Augsburg, Berlin, Bremen, Dortmund, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt, Friedrichshafen, Hamburg, Hannover, Heidelberg, Hof Plauen, Köln-Bonn, Leipzig-Halle, Mannheim, München, Münster-Osnabrück, Nürnberg, Stuttgart, Sylt.

Lufthansa

Argentinisches Tageblatt

In Deutschland sind wir zu Hause

Lufthansa

Sonnabend, 5. November 2005 116. Jahrgang Nr. 31.535

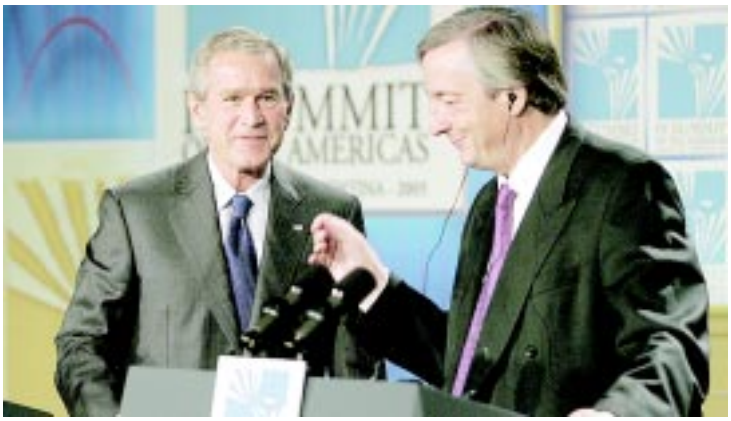
Spannung in Mar del Plata

Amerika-Gipfel feierlich eröffnet / Erste Ausschreitungen

Mar del Plata (AT/dpa) - Der IV-Amerika-Gipfel der Organisation Amerikanischer Staaten (OAS) ist am Freitag in Mar del Plata mit einer feierlichen Zeremonie eröffnet worden. Der neue Präsident der Interamerikanischen Entwicklungsbank, Luis Alberto Moreno, rief als erster Redner dazu auf, den "Teufelskreis" einer wirtschaftlichen Entwicklung zu durchbrechen, die von immer mehr sozialer Ungleichheit gekennzeichnet sei.

Bei dem Treffen wollen die Staats- und Regierungschefs aus 34 Ländern Nord- und Lateinamerikas vor allem über die Armutsbekämpfung durch die Schaffung von Arbeitsplätzen sprechen. Über das Abschlussdokument, das an diesem Samstag unterzeichnet werden soll, konnten die Außenminister keine Einigung erzielen.

Umstritten ist, ob die Schaffung einer vor allem von den USA propagierten panamerikanischen Freihandelszone von Alaska bis Feuerland (Alca) als gemeinsames Ziel erwähnt werden soll. Vor allem die Mercosur-Länder und Venezuela gehören zu den Gegnern der Freihandelszone.



Weise Beschlüsse – Bush lobt Kirchner.

(AP-Foto)

Im Vorfeld des Gipfels hatte sich Präsident Néstor Kirchner mit seinem US-amerikanischen Amtskollegen Georg W. Bush getroffen. Bush lobte die Wirtschaftspolitik Argentiniens, die sich dank der "weisen Beschlüsse" Kirchners dramatisch verändert habe. Dies gebe Kirchner eine bessere Position gegenüber dem Internationalen Währungsfonds. Der US-Präsident kritisierte jedoch die mangelnde Rechtssicherheit für internationale Unternehmen in Argentinien. "Verträge müssen eingehalten werden, man muss sicher sein, dass die Spielregeln nicht geändert werden."

Am späten Nachmittag kam es in Mar del Plata zu schweren Ausschreitungen militanter Bush-Gegner. Gruppen von Piqueteros und autonomen Linken attackierten Polizisten, die den Sicherheitsring um den Verhandlungsort schützen. Die Polizei setzte Wasserwerfer und Tränengas ein. Eine Gruppe der Demonstranten verübte einen Brandanschlag auf eine Bankfiliale. Der Gipfel ist von umfangreichen Sicherheitsmaßnahmen begleitet. Allein aus den USA sind 2000 Experten angereist. AWACS-Aufklärungsflugzeuge überwachen den Luftraum, US-Kriegsschiffe die Küste.

Boten ohne Rollschuhe

Neue Regeln für mobile Botendieste

Buenos Aires (AT/RTA) - Für Taxi- und Omnibusfahrer sowie Automobilisten im Allgemeinen sind die als "deliveries" bekannten Botendienste in der Stadt Buenos Aires längst ein Gräuel. Sie flitzen auf Fahrrädern mit und ohne Motor, Rollschuhen und Motorrädern auf Gehsteigen, Straßen und Avenidas, um die Waren und Pakete schnellstens bei ihren Kunden abzuliefern, was ihnen auch gelingt, ob die Sonne scheint, es dunkel ist oder regnet. Anfangs wurden nur Esswaren an Haushalte und Büros geliefert. Später schlossen sich Apotheken für Medikamente und andere Geschäfte für allerlei Waren an.

Die Missachtung sämtlicher Verkehrsregeln durch die mobilen Boten haben schon mehrere Opfer gefordert. Sie ignorieren Ampeln, fahren gegen den Verkehr und sind generell unberechenbar. Weshalb sie anderen Verkehrsteilnehmern höchste Aufmerksamkeit abfordern. Taxi-, Remise- und Omnibusfahrer reagieren auf Anfragen wütend über diese Störenfriede im täglichen Strassenverkehr, der ohnehin überlastet ist.

Um diesen Gefahren abzuhelfen, hat die Gemeinderätin Marina Pérez, die zur Front für den Sieg von Präsident Kirchner gehört, ein Projekt für ein Stadtgesetz in der Legislative eingebracht, das nach eingehender Begutachtung der Ausschüsse für Verkehr und Transport, wirtschaftliche Entwicklung und Justiz in der Vorwoche verabschiedet wurde, damit die Exekutive das Gesetz verkündet. Danach müssen die Vorschriften innerhalb von 180 Tagen umgesetzt werden.

Künftig müssen die Boten sowie ihre Fahrzeuge bei einer Amtsstelle eingeschrieben werden. Diese stellt Ausweise für die Austräger und Fahrzeugscheine für die Vehikel aus. Die mobilen Boten müssen einen Kopfschutz und leuchtende Westen tragen sowie mit angemessener Kleidung an Regentagen versehen werden. Austräger von Poststücken sind ausdrücklich von den neuen Vorschriften ausgenommen, weil das allgemeine Postgesetz ihre Tätigkeit regelt. Chauffeure von Nahrungsmitteln müssen ein Sanitätsbuch mit sich tragen und für Sauberkeit sorgen. Rollschuhe werden strengstens verboten, was Passanten auf Gehsteigen sicherlich begrüßen.

Laut Erhebungen des Arbeitsamtes werden rund 80 Prozant aller Austräger schwarz beschäftigt, so dass sie keinerlei Sozialgesetze genießen und die Arbeitgeber keine Sozialbeiträge leisten. Gelegentliche Inspektionen des Arbeitsamtes führen zur Einschreibung der Austräger, doch die Sozialbeiträge werden danach wieder unterlassen. Bis zur nächsten Inspektion.

Trotzdem laufen die Arbeitgeber beachtliche Risiken bei Unfällen, wenn sie die Austräger nicht versichern. Die Arbeitgeber sind für die Schäden verantwortlich und haftbar.

"Nein zu Bush"

Chávez spricht vor friedlichem Gegengipfel

Mar del Plata (AT/me) – Mit einer Rede von Venezuelas Präsident Hugo Chávez vor 30.000 Teilnehmern im Stadion von Mar del Plata ging gestern das dritte Gipfeltreffen der Völker zu Ende. In seiner US-kritischen Rede griff Chávez den amerikanischen Präsidenten und dessen Lateinamerikapolitik scharf an, schwörte die Zuhörer, die aus vielen Ländern Lateinamerikas angereist waren auf gemeinsame Werte ein und rief aus, Mar del Plata werde das "Grab der ALCA", der Freihandelszone von Alaska bis Feuerland, sein. Der Abschlusskundgebung des Gegengipfels zu dem Treffen von 34 amerikanischen Staatspräsidenten ging ein Protestmarsch voraus an dem Prominente, Aktivisten, Schriftsteller und Gewerkschaften teilnahmen.

Zum Einen unter dem Motto "Nein zu Bush" wird der US-amerikanische Neoliberalismus verurteilt. Friedensnobelpreisträger Adolfo Pérez Esquivel wirft dem US-Präsidenten eine "Kultur des Todes" vor und fordert Hilfen für Gesundheit und Bildung sowie die Aufgabe des Ziels einer amerikaweiten Freihandelszone. "Ein anderes Amerika ist möglich" ist der zweite Slogan unter dem der Völkergipfel mit Arbeitsgruppen Akzente setzen will – mit Beteiligung vieler indigener Aktivisten und gesellschaftlicher Vertreter. Über allem schwebt aber das Damoklesschwert gewalttätiger Ausschreitungen.

Während die amerikanische Bank im Hintergrund mit Drahtnetzen geschützt wird, marschiert der Protestzug mit einer Vielzahl von Nationalflaggen schwenkend die Avenida Independencia entlang. "Es ist wunderbar – und friedlich, wie es sein soll," sagt eine Rentnerin aus Mar del Plata und klatscht auf Zehenspitzen als der Kopf des Zuges vorbei zieht.

In mehr als 100 Arbeitskreisen und Workshops wurden auf dem Gegengipfel Themen wie Militarisierung und Kampf gegen den Terrorismus, nachhaltige Landwirtschaft, Umgang mit Eingeborenenkulturen und das zentrale Thema der Freihandelszone, der Pérez Esquivel die Schuld für das "Aussterben kleiner und mittlerer Unternehmen" gibt, behandelt und den Delegierten und Besuchern präsentiert.

Während unter frenetischem Jubel Hugo Chávez als einzig anwesender Präsident angekündigt wird, bleibt Evo aus Bolivien dennoch nüchtern: "Bis jetzt konnten wir hier nur ein Netz von Kontakten knüpfen." Mit seiner Musikgruppe Jawira aus Chuquagu bei La Paz finanzierte sich der Angehörige der Aymaras die Reise selbst. Bisher bleibt er skeptisch über den Gipfel der Völker. "Ich hätte mehr Teilnehmer verschiedener Kulturen erwartet" sagt er mit Blick auf die Vielzahl an Piquetero-Aktivisten, die dem friedlichen Event ein chaotischeres Image geben. Auch die Fixierung auf Bush findet er unpassend, denn das Problem "liegt an der Politik an sich, die die Eingeborenen von ihrer Erde vertreibt und an dem Markt, der genmanipulierte Pflanzen fordert".

Der venezolanische Präsident Chávez richtete seine Rede an Bildungsthemen aus und gab in kubanischer Manier das "gebildete Volk als das freie Volk" aus. Gemeinsam mit Diego Maradona skandierte er "Raus mit Bush" und prophezeite, das geplante Freihandelsabkommen werde in Mar del Plata „beerdigt".

WOCHENÜBERSICHT

Elektronische Pensionen

Die rund 4000 Anträge auf Hinterbliebenenrenten, die monatlich bei der Sozialstelle Anses gestellt werden, dürfen ab 1. Dezember laut Beschluss der Anses Nr.1045 per Telefon (Gratislinie 0800) oder Internet (www.anses.gov.ar) erledigt werden. Hierfür müssen die Hinterbliebenen (Ehegatte oder -partner und Kinder) einen Antrag stellen. Anses bestätigt die Daten oder verlangt fehlende Unterlagen, die bei Anses ohne vorherige Anmeldung eingereicht werden, und billigt die Pension sowie deren Zahlungstag und -ort. Der elektronische Amtsgang ("expediente") kann ausgedruckt werden. Pensionen betragen 70 Prozent der Renten oder 50 Prozent, wenn Kinder vorhanden sind, für die je 20 Prozent gelten. Das Verfahren gilt vorerst für Rentner des staatlichem Umlagesystems, das 95 Prozent aller Rentner umfasst, und wird gelegentlich auch für Rentner des privaten Systems (AFJP) eingerichtet werden, für die Anses einen Teil der Renten bezahlt.

Blumbergs Sicherheitsplan

Juan Carlos Blumberg, der im Vorjahr nach der Ermordung seines entführten Sohnes Axel erfolgreiche Kundgebungen gegen die herrschende Unsicherheit leitete, reichte dem Kabinettschef Alberto Fernández in einer Audienz seinen Plan zur Verbesserung der Sicherheit ein. Die Kosten von 500 Millionen Dollar sollen von der Interamerikanischen Entwicklungsbank finanziert werden. Der Plan bezieht sich unter anderem auf die Arbeit der Häftlinge, die Delikte von Minderjährigen und die Gemeindepolizei. Blumberg bemängelte den Erfolg des Sicherheitsministers der Provinz Buenos Aires, León Arslanián, seien doch im Laufe dieses Jahres 54 Fälle von Entführungen verzeichnet worden, von denen 83 Prozent in der Umgebung der Stadt Buenos Aires stattfanden. Das Ingenieursdiplom von Axel Blumberg wurde in der Vorwoche dem Vater in der Zeremonie überreicht, in deren Verlauf im Technologischen Institut von Buenos Aires (ITBA) 150 Absolventen ihre Diplome erhielten.

Luftabwehr gefährdet

Von 36 Kriegsflugzeugen A-4AR, genannt "Fightinghawk", die vor zehn Jahren von der US-Flugwaffe an Argentinien für 284 Millionen Dollar geliefert worden waren, befinden sich laut einer Information der Luftwaffe an die Zeitung "Clarín" nur sieben bis zehn im Dienst. Offizielle Mitteilungen verbergen sich hinter dem Militärgeheimnis. Bundesstaatsanwalt Carlos Cearras ermittelt auf Anordnung des Bundesrichters Jorge Ballesteros die Anzeige des Vizekommodores Antonio Centurión auf Grund eines anonymen Verdachts den damaligen Kauf der Flugzeuge und deren Instandhaltung. Verteidigungsminister Oscar Camilión hatte im Dezember 1994 der US-Firma Lockheed Martin den Zuschlag für den Kauf der Flugzeuge erteilt, weil damit die Reparatur in den Werkstätten der Luftwaffe von Córdoba einherging. Der vorherige Luftwaffenchef Brigadier José Juliá hatte sich für den Zuschlag an die Firma Smith eingesetzt. Cearras ermittelt mögliche Schmiergelder. Zwei Flugzeuge sind im Vorjahr abgestürzt.

Feuersbrunst in Unicenter

Im Geschäftszentrum Unicenter (Jumbo, Easy) in Martínez am Acceso Norte entbrannte am vergangenen Sonntag gegen 19.30 Uhr eine Feuersbrunst in einem Spielsaal. Das Feuer hinterließ erheblichen Sachschaden. Es gab nur Leichtverletzte: Zwei Besucher, zwei Feuerwehrleute und ein Polizist litten unter Erstickungserscheinungen und wurden vom Personal der Notstandsstelle der Provinz (SEM) betreut.

Teure Stadtabgeordnete

Die Legislative der Stadt Buenos Aires unterhält 60 Abgeordnete, für die im Haushalt 2006 121,4 Millionen Pesos verbucht sind. Das entspricht rund zwei Millionen Pesos je Abgeordnetem, doppelt so viel wie für Deputierte des nationalen Kongresses mit 266 Millionen Pesos im Haushalt 2006 für 257 Abgeordnete vorgesehen sind, durchschnittlich somit knapp über eine Million Pesos je Abgeordneter. Hinzu kommt die Tatsache, dass für Abgeordnete aus dem Landesinneren Reisevergütungen bezahlt werden, die in der Stadt Buenos Aires für ihre Abgeordneten entfallen, die zu Fuß, im Auto, Bus oder in der Untergrund- und Eisenbahn zu den Sitzungen eilen.

SERVICIOS DIGITALES
WWW.MULTIMEDIA.COM.AR
CD Rom / Touch-Screen
Web / Video Digital
3D / Animaciones
(5411)4703-5509
www.multimedia.com.ar

Krise in den Volksparteien

Die Parlamentswahlen vom 23. Oktober haben die Krise aufgedeckt, die innerhalb der beiden grossen argentinischen Volksparteien der Radikalen (UCR) und Justizialisten (PJ) schwelte. In beiden Parteien waren vorher Spaltungen eingetreten, ohne dass die Parteien ihr Leben ausgehaucht hätten.

Die Radikalen mussten abermals eine vernichtende Niederlage in ihren beiden traditionellen Hochburgen der Stadt und Provinz Buenos Aires hinnehmen. In der Stadt konnten sie zum ersten Mal in über hundert Jahren keinen Deputierten einschalten und in der Provinz viel weniger Kandidaten als früher. Expräsident Raúl Alfonsín, dessen Parteibasis die Provinz Buenos Aires war, verzichtete umgehend auf seine vorher erklärte Anwärterschaft auf den Vorstandsvorsitz, den er bereits in drei Amtsperioden innegehabt hatte. Zusammen mit den anderen Expräsidenten Eduardo Duhalde und Carlos Saúl Menem gehört Alfonsín zu den prominenten Verlierern der Parlamentswahlen.

Die Partei wird sich um neue Namen kümmern müssen, will sie nicht endgültig aus der politischen Szene verschwinden. Im Landesinneren mausern sich Angel Rozas in Chaco sowie Roberto Iglesias, Exgouverneur, und Julio Cobos, Gouverneur von Mendoza als einzige siegreiche UCR-Politiker zusammen mit den Gebrüdern Colombí in Corrientes und Gerardo Zamora in Santiago del Estero, die beiden letzten freilich in Allianz mit Justizialisten. Die Provinzen Catamarca, Rio Negro und Tierra del Fuego, wo Radikale zusammen mit anderen Politikern regierten, verzeichneten Wahlschlappen.

Die Parteikrise der Justizialisten ist ungleich tiefgreifender und völlig anderer Natur. Sie offenbarte sich schon vor fast drei Jahren, als drei verschiedene Präsidentschaftskandidaten in die Wahlen zogen, die schliess-lich Néstor Kirchner nach halblegalen Manipulationen innerhalb der Parteiführung gewann. Kirchner öffnete anfangs seinen Parteiflügel anderen Politikern meist linkslastiger Provenienz, was sich damals als transversal einbürgerte und bisher kaum namhafte Unterstützung der Regierungstätigkeit bewirkte. Insbesondere der Wahlsieg in Santa Fe des Sozialisten Hermes Binner, anfangs als prominenter Transversaler von Kirchners Anhängern gefeiert, in Allianz mit der UCR, liess den Versuch scheitern.

Kirchner bemühte sich ab Ende 2004 um die Provinz Buenos Aires, politische Hochburg seines Vorgängers und damaligen Mentors Eduardo Duhalde. Nach längeren Verhandlungen über die Kandidaten für die Parlamentswahlen kam es zum Bruch zwischen beiden Politikern. Kirchner gründete einen eigenen Parteisiegel, der zugelassen wurde, weil ein Regierungsdekret die Auflagen für neue Parteien notorisch verwässert hatte. Die sogenannte Front für den Sieg (spanisches Kürzel FPV) beherschte die Wahlen in der Provinz sowie anderen Gliedstaaten, ohne landesweit wie die Justizialistische Partei (PJ) Fuss zu fassen.

Der Wahlsieg Kirchners mit seiner Gattin Cristina Fernández als namhafteste Kandidatin mit landesweit rund 40 Prozent der gültigen Stimmen und knapp über 30 Prozent aller eingeschriebenen Wähler, öffnet nun die Tore für ein neues Parteikonzept. Die Front für den Sieg wird keinesfalls aufgelöst, sondern soll künftig gleichsam als übergeordnete Partei sowohl die traditionellen Justizialisten als auch andere Parteien und Kandidaten beherbergen, die transversal oder unabhängig sein mögen.

Dieses Konzept würde es Präsident Kirchner ermöglichen, eine Neuorganisation der Partei durchzusetzen, gegebenenfalls bei Parteiwahlen den Vorsitz zu ergattern, ohne ihn freilich selber auszuüben, was einem hörigen Parteiführer überlassen werden müsste. Die Partei würde dann weiter bestehen, aber der Front für den Sieg untergeordnet werden, damit Platz für andere Politiker entsteht. Kirchners Vorstellung vom Justizialismus zielt wie seinerzeit der Parteigründer Juan Domingo Perón auf Allianzen mit anderen Politikern als Minderheitspartner. Schon ist die Rede von Radikalen, die bereit wären, in einem solchen Schema mitzumachen, ohne auf ihre Parteizugehörigkeit zu verzichten. Das müsste die UCR-Parteiführung freilich dulden, anders als sie es gegenüber dem derzeit abgesetzten Gouverneur Jorge Colazo von Tierra del Fuego getan hat. Colazo setzte sich frühzeitig öffentlich für die Wiederwahl Kirchners ein und wurde danach aus der UCR formell ausgestossen. Gegenwärtig ist der als besonders tüchtig bekannte Bürgermeister von Olavarría, Helios Eseverry, im Gespräch, für einen solchen Seitensprung mit Kirchners Dachpartei bereit zu sein. Eseverry gehört zu einer losen Vereinigung von UCR-Bürgermeistern der Provinz Buenos Aires, die den Namen seiner Heimatstadt Olavarría führen und der Parteiführung unter Alfonsín trotzen. Die politischen Erfahrungen in Corrientes, Tierra del Fuego und Santiago del Estero, wo Radikale und Peronisten gemeinsam regierten, dürften dabei Pate stehen.

Andere Politiker mögen künftig ähnlich handeln, nachdem die Parlamentswahlen bewiesen haben, dass mit Geldern der Nationalregierung erfolgreich Stimmen geworben werden können. Solange die Nationalregierung die Staatskasse mit Überschüssen verwaltet, kann sie bei künftigen Wahlen um Stimmen buhlen, indem sie Geldgeschenke verheisst, was Oppositionspolitikern verboten bleibt. Solche Gelder pflegen mit Versprechungen von Staatsinvestitionen, Sozialhilfen und allerlei Subventionen Stimmen zu haschen, für die sich Politiker als Mittelsmänner empfehlen.

Gewaltorgie in Haedo

Buenos Aires (dpa) - Drei Tage vor dem Amerika-Gipfel ist der Unmut von Pendlern über chronisch unpünktliche Vorortzüge in der argentinischen Hauptstadt Buenos Aires in Gewalt umgeschlagen. Mehrere Hundertschaften der Polizei benötigten am Dienstag fünf Stunden, um eine außer Rand und Band geratene Menschenmenge mit Gummigeschossen und Tränengas zu zerstreuen. Mindestens 18 Menschen wurden verletzt und 87 festgenommen, eine Bahnstation weitgehend demoliert, zwei Züge und Autos in Brand gesetzt sowie Geschäfte geplündert.

Alles begann, als ein Zug im morgendlichen Pendlerverkehr wegen eines Schadens in der Station Haedo liegen blieb. Als die Passagiere über Lautsprecher aufgefordert wurden, den Zug zu verlassen, setzten einige der empörten Fahrgäste einen Waggon in Brand. Sofort geriet die Lage außer Kontrolle und in weiteren Zügen sowie Verkaufsstellen auf dem Bahnhof wurde Feuer gelegt.

Auch das Holzdach der historischen Station sowie in der Nähe abgestellte Autos fielen den Flammen zum Opfer. Die Polizei schoss mit Gummigeschossen und Tränengas in die Menge. Während der größere Teil der Fahrgäste versuchte, dem Chaos zu entkommen, randalierten vor allem Jugendliche und zerstörten alles, was ihnen in den Weg kam. Viele Menschen aus den verarmten Vorstädten der Millionenmetropole bekommen nur schwer Arbeit in der Hauptstadt, weil sie auf die unzuverlässigen öffentlichen Transportmittel angewiesen sind.

Innenminister Aníbal Fernández sprach anschließend von einer Beteiligung linker und anarchistischer Splittergruppen sowie von bewaffneten Straftätern. Für den Amerika-Gipfel im 400 Kilometer entfernten Seebad Mar del Plata am Freitag und Samstag unter anderem mit US-Präsident George W. Bush hätten die Ausschreitungen keine Bedeutung.

Randglossen

Die vierte Gipfelkonferenz der 34 amerikanischen Staats- und Regierungschefs seit elf Jahren tagt programmmässig in Mar del Plata in Erwartung grossartiger Abmachungen und schwulstiger Erklärungen. Ein für die Ferienstadt Mar del Plata nie gesehener Sicherheitsaufwand stört das gemütliche Leben der Einwohner. Bundes- und Provinzpolizei, Grenzschutz und Küstenwache sorgen dafür, dass alles am Schnürchen abläuft, damit sich die Spitzenpolitiker des Kontinents unterhalten und allenfalls bilaterale Themen aushandeln. Gegenstand der Schlusserklärung, an der wochenlang gefeilt wurde, sind Selbstverständlichkeiten wie eine dezente Arbeitsstelle für Jedermann, abnehmende Kindersterblichkeit, Kampf gegen den Terrorismus, Staatseinsätze gegen Krankheiten und dergleichen. Die kontinentale Freihandelszone genannt ALCA wird ihren fünfzehnjährigen Dauerschlaf fortsetzen, solange die US-Regierung nicht bereit ist, ihren Agrarschutz abzubauen, der südamerikanische Landwirte schädigt.

Kurz vor dem Gipfel brachen unweit der Stadt Buenos Aires in Haedo und Avellaneda Gewaltszenen aus, von denen die Verbrennung von zwei Zügen, gepaart mit der Zerstörung des Bahnhofs Haedo und Plünderungen der Geschäftslokale unter Mittäterschaft der berüchtigten Quebracho-Aktivisten erfolgte. Letztere bereiteten sich auf den sogenannten Gipfel der Völker in Mar del Plata vor, der US-Präsident George W. Bush als Weltbösewicht im Visier hat. In Avellaneda stritten sich Gewerkschafter der Gemeinde, die auf Kirchner hören, mit Anhängern des Bürgermeisters Baldomero Alvarez, Gefolgsmann von Duhalde. Das entsprach früheren innerperonistischen Auseinandersetzungen, bei denen es wiederholt gewaltsam zugeht, Schiessereien einbezogen, wie einst 1973 am Flughafen von Ezeiza anlässlich der Heimkehr des Parteigründers Juan Domingo Perón aus seinem 18jährigen Exil. Gewalt hin, Gewalt her, ob Bush als Feindobjekt oder Parteihader, zeigt sich Argentinien von seiner schlechtesten Seite.

Spitzen- Spitzenduo

Buenos Aires (AT/me) - In Jujuy bei Gimnasia konnte Vélez durch ein Eigentor siegen und damit im Nacken des siegreichen Tabellenführenden Boca Juniors bleiben. Die gewannen ebenfalls mit 2:1 gegen Newells Old Boys und halten sich mit 27 Punkten an der Tabellenspitze. Im Verfolgerduell konnte sich Gimnasia (La Plata) bei Argentinos durchsetzen (0:1) und dadurch auch auf den dritten Plaatz vorrücken. River Plate ist hingegen wieder auferstanden und hat als klar bessere Mannschaft 3:0 gegen Rosario Central gewonnen. Bei San Lorenzo ist nach fünf sieglosen Spielen endlich der Knoten geplatzt: Beim 2:1 im Prestigeduell gegen Racing fielen die Tore von Montero und dem besten Mann auf dem Platz, Lavezzi, in der zweiten Halbzeit.

Obwohl Vélez in Jujuy nicht unbedingt besser, wohl aber souveräner agierte, ist der Sieg über Gimnasia gerechtfertigt. Die Tore (11-Meter von Centurión; Eigentor von Berza) für den aktuellen Meister wurden nicht erzwungen, dennoch reichte es zum Sieg in der deshalb weiterhin spannenden Meisterschaft. Boca Juniors verdankt seinen Heimsieg gegen Newells den Toren von Insúa und dem Siegtreffer des wendigen Palacios. Nach seinem Führungstreffer in der 69. Minute beschränkte sich Boca auf Tempogegenstöße und Pässen auf seinen flinken Stürmer. In Rosario gab River den Sieg zu keinem Zeitpunkt aus der Hand und triumphierte dank der Tore von Gallardo (11 Meter), Dominguez und Farías.

Fußball

Vélez weiter

In der Copa Sudamericana erreicht Vélez Sarsfield nach einem souveränen 2:0 Erfolg über den mexikanischen Tabellenführer América das Halbfinale. Wie schon im Hinspiel stand der Sieg für den aktuellen argentinischen Meister nie in Frage. Die Tore von Bustamante und Somoza bescherten dem Klub aus Liniers die Halbfinalteilnahme, in der die mexikanischen Mannschaft Pumas oder das brasilianische Team von Corinthians wartet.

(dpa/AT/me)

AUSFLÜGE UND REISEN

Colonia del Sacramento in greifbarer Nähe

Am Horizont ist tagsüber deutlich die Skyline von Buenos Aires zu sehen, und nachts die Flammen der Erdölraffinerie Berisso bei La Plata. Der Strand ist teils sandig, teils felsig, und das Wasser dunkler als das des Río de la Plata am argentinischen Ufer, denn der Río Uruguay ist weniger mit Sedimenten versetzt als der Paraná.

Genau 55 Kilometer Luftlinie ist Colonia del Sacramento von Buenos Aires entfernt, und doch ist hier und da alles ganz verschieden: eine leicht hügelige Landschaft, andere Leute, eine andere Währung - ein anderes Land eben, Uruguay.

Colonia wurde 1680 gegründet, genau ein Jahrhundert nach dem derzeitigen Buenos Aires durch Garay. Und doch bewahrt es viel mehr alte Originalgebäude als die argentinische Bundeshauptstadt, vor allem solide Befestigungsanlagen aus der Gründerzeit, die liebevoll Instand gehalten werden und einen Streifzug durch die Altstadt zu einem unvergesslichlen Erlebnis machen, vorbei an der Puerta del Campo, der Casa del Virrey, dem Convento de San Francisco und durch die Calle de los Suspiros.

Mit dem bequemen, langsamen, aber preiswerten Ferry von Buquebus ist man in drei Stunden am Ziel, mit dem Schnellkatamaran dauert es nur eine Stunde.

In den letzten Jahren hat sich Colonia sehr positiv entwickelt, was Hotelerie in den mittleren und oberen Preiskategorien anbelangt. Für 30 Dollar erhält man ein Doppelzimmer in einem guten Familienhotel.

Am Jachthafen kann man nach wie vor ausgezeichnete Fischgerichte zu erschwinglichen Preisen bekommen, es gibt aber auch ansprechende Restaurants aller nur denkbaren Küchen und Spezialitäten.

Die Neustadt ist allerdings für Argentinier heute nicht mehr so attraktiv wie einst, weil die anreisenden Nachbarn die meisten Importsachen daheim in Buenos Aires kaufen können.

Ein Spaziergang in den schattigen Straßen ist dennoch stets interessant. Es gibt mehrere Kunstgalerien (Leder, Keramik, Korbflechtereien, Malerei), Kunsthandwerkerläden, Antiquitäten, Juwelierlokale und Damenausstatter mit geschmackvollen Angeboten.

Die 1910 eröffnete Plaza de Toros im nahen Real de San Carlos ist, wenn auch seit Jahrzehnten verwaist, ein nach wie vor beeindruckendes Kolossalmonument. In der nahen Estancia Indarte kann man Kurzausflüge mit einem Schmalspur-Dampfzug unternehmen. Interessant ist ferner ein Besuch im nahe gelegenen Museo Tourn, wo man neben einer historischen Ausstellung auch eine Schmiedewerkstätte sowie eine Gießerei besichtigen kann: Ruta 21, Kilometerstein 188,9, hier auf Schotterweg vier Kilometer landeinwärts. Es werden auch Führungen angeboten.

Vor San Carlos liegt eine größere Insel, neben mehreren kleinen: San Gabriel. Hier landete Pedro de Mendoza 1536, unter seinen Gefolgsleuten auch der Straubinger Büchsenmacher Utz Schmidl, bevor die Spanier am gegenüberliegenden (heute argentinischen) Ufer am Río Luján bei Belén de Escobar zum ersten Mal Buenos Aires gründeten.

Knapp 30 Kilometer von Colonia flussaufwärts liegt der Parque Anchorena an der Barra de San Juan. Die weitläufigen Wälder, von rund tausend Rehen bevölkert, wurde vom argentinischen Multimillionär Aaron de Anchorena angelegt. Das Herrenchalet dient dem uruguayischen Präsidenten als Erholungsdomizil, am San Juan-Fluss steht der 75 Meter hohe sogenannte Faro, obwohl es sich um keinen Leuchtturm, sondern lediglich um eine Landmarke handelt. Dieses Wahrzeichen kann man übrigens von Hochhäusern in Buenos Aires an klaren Tagen deutlich erkennen. Führungen gibt es hier um 9.30 und um 14.30 Uhr, außer montags.

Infos unter http://encolonia.com/, www.presidencia.gub.uy, www.realdesancarlos.com und www.colonianet.com.

Marlú

Flyer
Lufthansa
City Center
(Zona Norte)
Av. Fondo de la Legua 425
(B1609JEE) San Isidro
Tel.: (54 11) 4512-8100
E-mail: flyer@flyer.com.ar
www.flyer-de.de

„Das, worauf sich jeder das ganze Jahr freut“

Im Klub „Los Polvorines“ wurde 75 Jahre nach seiner Gründung das Fest der Jugend gefeiert

Von Andreas Beneking und Matthias Ebert

Was für ein wunderbarer Tag. Als die Mädchen und Jungen vergangenen Sonntag um 9 Uhr morgens aus ihren Bussen sprangen, stand die Sonne bereits wohlwollend warm am Himmel. Der Neue Deutsche Turnverein in Los Polvorines hatte zur Jubiläumsveranstaltung des 1930 - vor 75 Jahren - erstmals stattfindenden Sportfestes der deutschen Schulen in Argentinien geladen. Früher, als die Teilnahme noch Pflicht war, kamen zum Teil über 5000 Kinder. Diesmal beteiligten sich knapp 2800 Schüler aus 21 Schulen, eine immer noch beachtliche Anzahl, wenn man bedenkt, dass manche eine Anreise von über 1300 Kilometern aus Misiones und Bariloche und andere aus Rosario auf sich nahmen.

Der Tagesablauf hat sich über die Jahrzehnte nicht auffällig geändert. Begonnen wird mit der Aufstellung der Riegen, also kleine nach Alter und Geschlecht geordnete Gruppen, für die je ein „Großer“ zuständig ist. Diese ehrenamtlichen Helfer und Helferinnen sollen das hibbelige Häufchen zusammenhalten, durch den Tag begleiten, motivieren und die Ergebnisse notieren. Keine einfache Aufgabe, aber dennoch schafften es auch diesmal alle - kleine Ausnahmen gibt es immer -, pünktlich bei ihren ersten Disziplinen am Start zu sein.

Schweißtreibender Vormittag

Morgens standen die Einzelwettkämpfe auf dem Programm. Jedes Kind hat drei Versuche, die

Mindestpunktzahl in den verschiedenen Bereichen zu erlangen. Klappt es zum Beispiel beim Kugelstoßen mal nicht ganz so gut, kann man mit einer anderen Disziplin ausgleichen, denn was zählt, ist nur das Endergebnis. Keiner soll am Ende enttäuscht nach Hause fahren oder vor den anderen „dumm“ dastehen.

„Auf die Plätze, fertig, los!“ Ab jetzt wird gerannt, gesprungen, Kugeln fliegen kreuz und quer, es purzelt Bäume, Räder werden mal graziös, mal ein wenig schief geschlagen, vorwärts, rückwärts, dazwischen aufspringen und Arme in die Höhe. Upsa, das kleine Mädchen ist neben der blauen Matte gelandet. Macht nichts, hoch und noch einmal! Die Luft ist erfüllt von anfeuernden Rufen der Mitschüler, lobenden Worten der Eltern, ab und zu tönt aus dem Lautsprecher der Aufruf zur nächsten Disziplin.

„Maestra, maestra, wieviel haben wir gekriegt?“ Mit dem für Misiones typischen Dialekt stehen die 11-jährigen Mädchen vor ihrer Riegenführerin Mirta Flämig und verlangen die Turnergebnisse. Es ist der letzte Wettbewerb der Einzelkonkurrenz und für die Schülerinnen aus Misiones auch der letzte des Tages - an der Staffel nehmen sie nicht teil. Bei Familien aus Ballester untergebracht, wollen sie möglichst viel in Buenos Aires sehen - am Ende der fünftägigen Reise lauert mit dem Besuch im Mundo Marino schließlich der Höhepunkt der Reise. „Es ist das, worauf alle das ganze Jahr gewartet haben“, sagt Mirta vom Instituto Carlos Culmey aus Monte Carlo im Nordosten des Landes, während bei den Kampfrichtern nebenan gerade Verwirrung darüber ausbricht, ob noch eine Gruppe kommt. Die Übung auf der Turnmatte - ein Mix aus Rolle, Rad und Strecksprung - kann mit maximal 13 Punkten absolviert werden. Und das schaffen „ganz schön viele der Kinder“, weiß Monica Nagel zu berichten. Sie ist Sportlehrerin der Höltersschule und erzählt aus Erfahrung, dass sie am meisten fürs Turnen motivieren musste. Und während langsam und gemütlich die Matten auf den Traktor geladen werden, erklingt ein englischer Walzer, und der Tag lädt zum Picknick ein.

Familienfest mit Olympia-Charakter

Die Betonung des Sportfestes, welches zu Beginn noch „Reichsjugendwettkampf“ hieß, liegt bewusst auf dem „Familienfestcharakter“, hebt Walter F. Ditsch, 1. Vorsitzender des Deutsch-Argentinischen Turn- und Sportverbandes hervor: „Was den Schülern in Erinnerung bleibt, ist auch der Mist, den sie machen. Wenn Tausende zusammenkommen, wird das immer ein Fest, das ist wie bei den Olympischen Spielen.“ Dennoch ist es Ditsch, der die Veranstaltung seit den 60er Jahren begleitet, ein Anliegen, dass das Sportliche nicht zu sehr in den Hintergrund gerät. In erster Linie dient „das Fest“, wie er es nennt, aber dem sozialen Sinn, dem Zusammentreffen der Generationen. So finden sich nicht wenige unter den älteren Zuschauern und Helfern, die früher selber einmal als Schüler teilgenommen haben. Und es ist gerade dieses Band der Solidarität, was dem Fest auch heute noch auf die Beine hilft. Ohne die ca. 700 freiwilligen Hände - sprich 350 Helfer - wäre das Spektakel nicht möglich. Und für die Schüler und Lehrer der über ganz Argentinien verstreuten deutschen Schulen ist es eine ideale Möglichkeit, sich auszutauschen und kennenzulernen.

Treffen der Generationen

Die Sonne steht am höchsten und ruft zur Mittagspause. Über den Grilldämpfen ziehen ein paar echte Wolken vorbei. Die Stimmung trübt das aber keineswegs. Für die rotbackigen Helfer hinter den Hamburger- und Würstchenständen gilt es jetzt, die hungrigen Mägen der Jungsportler zu füllen, die sich zuhauf vor den Grills tummeln. Dann aber ab zu den Eltern, die schon mit einem dampfenden Mate auf der Wiese Platz genommen haben und in Erinnerungen schwelgen.

„Schon seit jeher sollen die Kinder hier Geschmack für Sport bekommen“, plaudert Bärbel Wallendorf, die als Kind schon das Fest erlebt hat. Damals war der Turnklub „Polvorines“ viel kleiner als heute, das große Schwimmbad und die Turnhalle gab es noch nicht. Ihre Tochter Silvia hat am Jugendfest zehnmal teilgenommen und ging wie ihre Mutter aufs Instituto Ballester. Ihre Töchter sind Schülerinnen der Schillerschule und zusammen mit Mann und Maus haben sie es sich im Gras zwischen dem Sauerkraut- und dem Kuchenstand gemütlich gemacht. „Ich habe alle meine Diplome aufgehoben“, verrät Silvia über ihre Begeisterung für die Veranstaltung, gesteht aber ein, dass sie ihre Tochter Cecilia zur Teilnahme zwingen musste. Sie tanzt sonst lieber. Das Sportfest gibt nicht nur Anlass zum gemütlichen Beisammensein, auch Freundschaften entwickeln sich manchmal: „Wir haben mal Gäste aus Misiones aufgenommen und sie dann in ihrer Provinz besucht“, berichtet Bärbel.

Valerie (13) und Oliver (13) von der Goethe-Schule Buenos Aires nutzen die Zeit, um ein wenig über das weitläufige und gepflegte Gelände zu schlendern und zu verschnaufen. Beide sind schon das dritte Jahr dabei. „Ganz nett, aber nen bisschen schlecht organisiert“, stellt Oliver fachmännisch fest. Lieblingsdisziplinen hat der freche Kerl mit den Sommersprossen hier keine, aber schön sei, dass man Freunde treffen könne und die Kinder von den anderen Schulen wiedersieht. Die Pause ist auch die Zeit, Neuigkeiten und Gerüchte auszutauschen. Überall sieht man Grüppchen kleiner Mädchen zusammen tuscheln, während die Jungs raufen und sich mit Zapfen bewerfen. Alles ist in Bewegung, überall etwas los. Auch die Mädchenclique vom Instituto Ballester genießt die Freiheit. Nachdem sie am Morgen das Weitsprungbrett als „deutlich zu dünn“ empfanden, schaffen sie es am Nachmittag durch „langes Betteln“, das Sportfest auf eigene Faust zu erkunden.

Buntes Treiben unter blauem Himmel

Pünktlich um 13.30 Uhr sind alle wieder bereit, um zum zweiten Programmteil überzugehen. Plötzlich erschallt aus der einen Richtung des Geländes lauter Jubel. Der Sprecher ruft die Wettkämpfer des Staffellaufs auf, ihre Positionen einzunehmen. Dieser war schon immer die mit der größten Spannung erwartete Disziplin. Auf einmal Stille. Dann ein „Klack“, und los geht’s. Die Beine werden weit nach vorne geworfen und das letzte aus ihnen herausgeholt. Viele Eltern und Mitschüler finden sich am Rand des Laufplatzes ein, um ihre Söhne und Töchter, Kameradinnen und Kameraden anzufeuern. Den Gesichtern der Kinder sieht man an, mit wieviel Eifer sie versuchen, für die Mannschaft das beste herauszuholen. Das schöne ist, dass Mädchen und Jungen gemeinsam rennen. „Goethe gewinnt die zweite Runde“, schallt es aus dem Lautsprecher.

Kaum hat sich die Aufregung gelegt, trägt der Wind auch schon ein lautes „Ohhh“ und „Ahhh“ herüber. Nahe dem Lauffeld zeigen die kleinsten Mädels von der Höltersschule in Blau, Weiß und Rot, was sie im Unterricht gelernt haben. Nicht jeder Schritt des Tanzes sitzt perfekt, verschmitzt wird zur Mutter hinübergeschaut, aber die hat scheinbar nichts bemerkt und nickt anerkennend. Auch die Performance der etwas älteren Mädchen des Instituto Ballester am großen Trampolin lässt die Münder offen stehen. Ihre Schrauben, Salti, Überschläge und Kombinationen muten fast olympiareif an! Entsprechend groß ist der Andrang.

Im Gegensatz zu den traditionellen Disziplinen am Morgen und dem Staffellauf, darf es bei den Tanz- und Turnveranstaltungen auch ruhig etwas moderner zugehen. Zu rhythmischer Popmusik werden Seile und Hüften geschwungen. Außerdem gibt es dieses Jahr mehrere Fuß- und Volleyballfelder, auf denen kräftig gekickt und gebaggert wird. „Tor, Tor, Tor!“, schallt es plötzlich in deutscher Sprache. Während sonst fast nur spanische Wortfetzen die Luft erfüllen, haben sich ein paar Jungs zu einem spontanen Spiel zusammengefunden und feiern den Schützen hüpfend und singend.

Von den Kindern besonders geliebt, fand dieses Jahr auch parallel zu den Staffelläufen wieder der sogenannte „Bunte Rasen“ statt. Unter strahlend blauem Himmel wurde die riesige grüne Wiese in ein Mosaik aus den verschiedensten Schulfarben, Bällen, Tüchern und Hütchen verwandelt. Doch wer jetzt an Ausruhen denkt, der täuscht. Auch hier war voller Körpereinsatz gefordert. Beim Tauziehen treten die Schillerschule und die Schule Gartenstadt gegeneinander an. Man findet auch gemischte Teams verschiedener Schulen, oder Jungen gegen Mädchen. Lange Zeit scheinen sie gleich stark, dann gewinnt die eine Seite, aber nur weil sich heimlich ein paar Väter unter die Kinder gemischt haben. Daneben bauen ein paar Jungen Menschenpyramiden, andere halten einen Ball mit einem mächtigen Tuch in der Luft. Alle kommen auf ihre Kosten. Die Kleinen erfreuen sich an sich, und die Großen an den Kleinen, und alle geben sich beste Mühe, diesen Tag zu einem Erlebnis zu machen, welches man in guter Erinnerung behält.

Abschluss mit Blasmusik

Während noch die allerletzten Spiele stattfinden, macht sich das Colegio Alemán aus Temperley, ganz in schwarz-rote Trainingsanzüge und rote Kappen gekleidet, schon zum Aufmarsch in die Runde des Lauffeldes bereit. Die Kinder werden schon ganz zappelig. Aber nach und nach treffen immer mehr Schulen ein.

Schließlich sind alle da und werden unter Pauken und Trompeten der Militärkapelle („Muss i denn zum Städele hinaus?“) von den applaudierenden Zuschauern nach Hause verabschiedet. Die Schlussworte werden unter der mächtigen Eiche gesprochen und die Kinder stellen sich noch einmal für Gruppenfotos auf. Dabei sieht man in vergnügte, abgekämpfte rote Gesichter, die sich schon auf das nächste Mal zu freuen scheinen.

Rückkehr einer Punklegende

„Rämouns“ aus Deutschland zu Gast in Buenos Aires

Buenos Aires (AT/abe) - „One, two, three, four!“ Die Menge tobt, aber die Band steht wie angewurzelt auf der Bühne. Nur die lederbejackten Arme schrammeln mechanisch im Sog des 4/4-Taktes über die knietief hängenden Gitarren. Im Gegenlicht lassen sich die vier Männer, deren lange Haare ihnen tief ins Gesicht fallen, nur schwer erkennen. Würde man nicht genau wissen, dass man die Jahrtausendwende schon gefeiert hat, könnte man sich tatsächlich in den 80er Jahren wähnen, als die amerikanische Punkband „Ramones“ ihren Fans energiegeladene Musik entgegenschleuderte. Aber: wir wissen es besser! Die Ramones haben 1996 in Buenos Aires vor ca. 50.000 Menschen im Riverstadion ihr Abschiedskonzert gegeben, und wir befinden uns längst in der Zukunft.

Doch der Geist der angeblich ersten Punkband lebt weiter und hat nahezu perfekt aussehende Imitate hervorgebracht. Zur Zeit sind die „Rämouns“ aus Düsseldorf auf den Spuren ihrer Idole zu Gast in Buenos Aires und gaben kürzlich zwei Konzerte zum Besten. Es ist das erste Mal, dass sie sich ins weiter entfernte Ausland wagen, und dass sie dafür ausgerechnet Argentinien wählten, ist kein Zufall. Nirgendwo sonst sieht man so viele Jugendliche mit Ramones-T-Shirts wie hier. Ihre Konzerte in Deutschland sind fast immer ausverkauft, bemerkt Sänger Butch Ramone in einem Interview mit dem Argentinischen Tageblatt: „Das ist kein Zufall, sondern zeigt uns, dass es Bedarf nach den Ramones gibt.“ Und dieser scheint auch in der argentinischen Hauptstadt zu bestehen, denn in den Club CBGB‘s passt kein Nietenjackenträger mehr hinein. Mit Hits wie „Blitzkriegpop“ bringen sie das Publikum zum Schwitzen, welches sie offenbar als würdige Nachfolger anerkennt. Überhaupt schlägt den „Abziehbildern der Ramones“ viel Sympathie entgegen. Als „Leichenfledderer“ seien sie noch nie bezeichnet worden, sagt Butch.

Den „Rämouns“ aus Düsseldorf schlug in Buenos Aires viel Sympathie entgegen.

Die vier Kerle sind schon ein skurriler Anblick. Scheinbar ohne Pause, nur von den typischen Einzählern des Bassisten unterbrochen, rocken sie perückenschüttelnd ihr Programm von der knapp zwei Meter hohen Bühne herunter. Die Zeit scheint stehengeblieben zu sein, und doch vergeht sie wie im Flug. Etliche Akkorde und zwei Zugaben später, ist die Show zu Ende. Ginge es allerdings nach dem Publikum, könnten die Ramo...ähh, Rämouns noch ewig spielen.

ARGENTINISCHE WIRTSCHAFT

Der frei benannte Dollarkurs betrug Freitag nachmittags $ 3,00. Die Rofex-Terminkurse betrugen zum 30.11. $ 2,991, 2.1. $ 2,997, 31.1. $ 3,004, 28.2. $ 3,011, 31.3. $ 3,018 und 30.4. $ 3,036.

***

Der Mervalindex stieg in der Berichtswoche zum Donnerstag um 6,7% auf 1.683,53, der Burcapindex um 7,5% auf 4.779,31 und **der Börsenindex um 5,0% auf 72.119,04.**

***

Der durchschnittliche Rindfleischpreis (kg Lebendgewicht in Liniers) stieg in der Berichtswoche um 1,4% auf $ 2,484.

***

Die Gold-, Devisen- und Anlagenreserven der ZB betrugen am 31.10.05 U$S 26,55 Mrd., der Banknotenumlauf $ 42,87 Mrd. Eine Woche zuvor waren es U$S 26,00 Mrd. bzw. $ 41,89 Mrd., einen Monat zuvor U$S 25,61 Mrd. bzw. $ 41,73 Mrd. und ein Jahr zuvor U$S 18,57 Mrd. bzw. $ 32,31 Mrd.

***

Der Deckungskoeffizient der Devisenreserven in Pesos zum Tageskurs, bezogen auf die monetäre Basis, betrug am 1.11.05 142,5%.

***

Der Absatz der Supermärkte blieb im September gegenüber dem Vormonat unverändert und nahm gegenüber dem Vorjahresseptember um 5,8% zu. Die Preise haben im Berichtsmonat um 1,44% zugenommen. In den letzten Monaten hatten die in Supermärkten verkauften Mengen, trotz Preiserhöhungen, zugenommen. Ihr Umsatz zu laufenden Preisen war in den ersten 9 Monaten um 14% grösser als vor einem Jahr. Wie das Statistikamt Indec berichtet, sind jedoch die Septemberumsätze, $ 1,68 Mrd., trotz Preiserhöhungen um 1,9% geringer als im August gewesen. Shoppings meldeten im September im Vormonatsvergleich um 0.1% weniger Umsatz, im Vorjahresvergleich um 13.6% mehr.

***

Das Verwaltungsgericht von La Plata hat das Wirtschaftsministerium der Provinz Buenos Aires zu den Immobilien-Neubewertungen ermächtigt, die der Provinzkataster in Country Clubs und geschlossenen Wohnvierteln durchführt. Damit widerrief es ein erstinstanzliches Urteil, das die Neubewertungen, die zu wesentlichen Steuererhöhungen führen, nicht zuliess.

***

Die Übernahme der BankBoston durch die Standard Bank und die lokalen Gruppen Werthein und Sielecki soll in 3 Monaten abgeschlossen werden. Die BankBoston ist eines der ältesten Finanzinstitute am Platz und seit dem 14.7.1917 tätig. Die Standard Bank ist die erste ausländische Bank, die seit der Krise nach Argentinien kommt.

***

In den ersten 9 Monaten 05 haben die Ausfuhren von frischem Gemüse und Hülsenfrüchten im Vorjahresvergleich wertmässig um 15% zu- und mengenmässig um 1% abgenommen. Wie das Senasa Amt bekanntgab, wurden 459.663 t für U$S 156,6 Mio. verschifft. 50% der Ausfuhren waren Zwiebel und Knoblauch. Die Ausfuhren von Hülsenfrüchten legten im Vergleichszeitraum mengenmässig um 22% und wertmässig um 28% zu.

***

Das Statistikamt Indec gab bekannt, dass die Rohölförderung der ersten 9 Monate 05 um 3,6% geringer als vor einem Jahr war. Die Stromlieferungen waren um 5,4% grösser und die Erdgasförderung gleich gross. Im September wurde saisonbereinigt um 2,4% mehr Rohöl gefördert als im Vorjahresseptember und um 1,1% weniger als im Vormonat. Ohne Saisonbereinigung waren es im Vorjahresvergleich um 2,3% mehr und im Vormonatsvergleich um 10% weniger.

***

Die russische M&S Gruppe schlug der Provinz San Juan den Kauf von 10 Mio. Liter Wein gegen Barzahlung und Strassenbaumaschinen vor. Die Barzahlung soll U$S 3,5 Mio. betragen. Mit Mendoza verhandelt die M&S Gruppe über 15 Mio. Liter Wein zu ähnlichen Bedingungen.

***

Die Techintgruppe bildet das Holding Ternium, das die Flachstahl- und Stangenfertigung der argentinischen Siderar, der mexikanischen Hylsamex und der venezolanischen Sidor vereinen wird. Ternium, mit Sitz in Luxemburg, hat die 5,32% von Siderar der brasilianischen Usiminas und die 50,7% von III (Industrial Investments Inc.) erworben, mit denen das Rocca Holding Siderar kontrollierte. Die Änderung bedeute keine Führungsänderung. Auch hat

www.allesdeutsch.com.ar

Ternium seine Eintragung als argentinische Filiale beantragt.

***

4 Monate nach Bekanntgabe der Softwareförderung haben sich 130 Unternehmen für sie eingetragen. Die Förderung nach Gesetz Nr. 25.922 vom Vorjahr bestimmt 60% Gewinnsteuerermässigung und 70% Steuerkredit für Unternehmerbeiträge der Informatik-Entwickler, -Exporteure und -Dienstleister. Das Industriesekretariat hat bereits 115 Ansuchen geprüft, die Verringerungen der Soziallasten für 5.100 Arbeitnehmer beantragt haben. Die meisten sind kleine und mittelständische Betriebe (Pymes). 22 Antragstellern mit mehr als 50 Mitarbeitern, insgesamt 3.300, stehen 93 mit weniger als 50, insgesamt 1.800, gegenüber. Bis jetzt haben nur 4 multinationale Unternehmen Anträge gestellt.

***

Masisa, der von der schweizer Nueva Gruppe kontrollierte chilenische Hersteller von Brettern und Presspanplatten will U$S 60 Mio. investieren, um die vollständige Kontrolle von 2 Filialen zu haben. Es sind die chilenische Forestal Tornagalones (FTG) von der er 60,45% hält und die argentinische Forestal Argentina (Fasa) an der er über FTG mit 50,1% beteiligt ist. Von Fasa werden 29,15% von Xylem Chile für U$S 14,52% gekauft. Fasa, das Forstunternehmen von Masisa in Argentinien, besitzt 48.000 ha in den Provinzen Entre Rios, Corrientes und Misiones, von denen 33.300 ha mit Fichten und Eukalyptus aufgeforstet sind. Die restliche Fasa-Aktien sollen für U$S 10,3 Mio. erworben werden.

***

Die Macro Bansud Bank hat der ZB einen Übernahmevorschlag für die Banco Empresario de Tucumán unterbreitet. Alle Arbeitsplätze würden gesichert sein. Der Kundenverkehr könnte in 48 Stunden wieder hergestellt sein. Vor einer Woche hat die ZB die Einstellung des Bankbetriebes durch 30 Tage verfügt.

***

Im September schloss die Industrieproduktion 12 Quartale in Folge mit Zunahmen ab und war um 10,3% grösser als vor einem Jahr. Wie die Argentinische Unternehmensuniversität ermittelt hat, nahm sie um 0,6% im Monat und in den ersten 9 Monaten im Vorjahresvergleich um 8,2% zu.

***

Argentiniens Ausfuhren betrugen im September U$S 3,48 Mrd., um 16% mehr als im gleichen Vorjahresmonat. In den ersten 9 Monaten 95 betragen sie U$S 29,89 Mrd. Die Zunahme ist auf um 17% grössere Mengen zurückzuführen, da die Preise gleich blieben. Am meisten nahmen in diesen 9 Monaten die Ausfuhren von Nutzfahrzeugen und Kfz-Zulieferteilen nach Venezuela, Chile und Mexiko zu, desgleichen nahtlose Rohre nach Indonesien, Angola und Grossbritannien. Auch Sojabohnen nach China wurden mehr, jedoch zu geringeren Preisen, geliefert, wie dem Indec-Bericht entnommen werden kann. Rohöl wurde in die USA, China und Chile zu höheren Preisen geliefert. Die Septembereinfuhren betrugen U$S 2,47 Mrd., um 22% mehr als vor einem Jahr. Die Handelsbilanz schloss im September mit einem Aktivsaldo von U$S 1,01 Mrd. ab, in den ersten 9 Monaten 05 von U$S 8,91 Mrd.

***

Bei den Septembereinfuhren wurde bei Kapitalgütern 25% Zunahme verzeichnet. Es waren Mobiltelefonapparate, Tankschiffe und Notstromaggregate. Verbrauchsgüter legten 36% zu, besonders Motorräder und Spielzeug. Hauptlieferant war Brasilien.

***

Ferrocentral hat den Eisenbahndienst Retiro-Tucumán wieder aufgenommen. Ferrocentral wurde von Ferrovías, die den Passagierdienst zwischen Buenos Aires und Villa Rosa betreibt, und Nuevo Central Argentino, die den Frachtdienst Buenos Aires-Tucumán der ehemaligen Mitrebahn betreibt, gegründet. Die Wiederaufnahme entspricht dem Regierungsplan, in den 90er Jahren stillgeglegte Langstrecken-Eisenbahndienste wieder aufzunehmen. 05 wird ein Zug in der Woche fahren, 06, mit $ 200 Mio. Investition in Rollmaterial und Infrastruktur, 2 in der Woche. Ferrocentral soll durch mindestens 6 Monate vorübergehender Konzessionär sein, bis ein Konzessionsvertrag abgeschlossen ist. Das Transportsekretariat hat die Ausschreibung bereits angekündigt. Der vorerst staatliche Eisenbahndienst wurde 1995 von Tucumans Gouverneur Bussi der Firma Tufesa übertragen. Sein Nachfolger vergab ihn an NOE Ferrocarriles, deren Vertrag vom Trasnsportsekretariat und dem neuen Gouverneur Alperovich im September 04 gekündigt und der Dienst unterbrochen wurde.

***

Die französische Suez würde sich von Aguas Argentinas nicht vollkommen zurückziehen. Sie würde 5% Beteiligung behalten. Damit hätte Aguas de Barcelona 7,01% (bisher 25,01%) und das Management, Banco de Galicia 8,26%, die Weltbanktochter IFC 5%, die Belegschaft 10%, Suez 5% und die Investmentfonds Fintech und Latin American Assets zusammen 64,73%. Anglian Waters und Vivendi würden ihre 4,25% bzw. 7,55% verkaufen.

***

Das Unterstaatssekretartiat für kleine und mittelständische Unternehmen (Pymes) und Regionalentwicklung hat die Banken aufgefordert, sich an der Ausschreibung von Quoten für den Kauf von fabrikneuen Taxis und Arbeitskapital für Unternehmen der Buchindustrie zu beteiligen. Das Wachstum der Pymes soll durch den Zugang zu Krediten zu annehmbaren Bedingungen und Kosten, ähnlich denen der Grossunternehmen, angespornt werden, indem ein Teil der Finanzkosten subventioniert wird. 05 seien dafür subventionierte Kredite für $ 700 Mio. vorgesehen.

***

In Argentinien befinden sich 26,3 Mio. Kredit- und Scheckkarten im Umlauf, mit denen rd. $ 2,7 Mrd. im Monat umgesetzt wird. Wie Atacyc, die Kammer der Kartenausgeber angibt, haben diese Karten nach der Krise 01 an Boden gewonnen. 12,9 Mio. Kredit- und 13,4 Mio. Scheckkarten von Banken und Unternehmen sind heute laufende Zahlungsmittel.

***

Privatkliniken erhöhen die Tarife ihrer Dienstleistungen an Sozialwerke der Gewerkschaften und private Krankenkassen um 35%, was Spannungen ausgelöst hat. Die privaten Krankenkassen, die Beitragserhöhungen um 14% zu Jahresende angekündigt haben, haben die Erhöhung als unannehmbar bezeichnet, da sie zu Beitragserhöhungen führen würde, die ihre Mitglieder nicht bezahlen können.

***

Der indische Hersteller von Insektenvertilgungsmitten United Phosphorous hat die argentinische Reposo gekauft. Sie erzeugt und vertreibt Pflanzenschutzmittel und hat im Geschäftsjahr zum 30.6. U$S 12,5 Mio. umgesetzt. Ihre Marken von Unkrautvertilgungsmitteln sind Rondo, Insektenvertilgungsmitteln Patrole, Fullback und Kruel, Pilzvertilgungsmitteln Berncars und Wachstumsreglern Dromone.

***

Petrofertil, das Kunstdüngerunternehmen von Repsol YPF und der kanadischen Agrium, der grösste Hersteller von gekörntem syntetischen Harnstoff, errichtet eine weitere Fabrik. Mit U$S 60 Mio. Investition wird sie flüssigen Stickstoff-Kunstdünger herstellen, den hier als einzige Petrobras, mit 75% Marktanteil, herstellt. Importeure sind u.a. Bunge, Nidera und Cargill.

***

Der argentinische Investmentfonds Dolphin, der jetzt den Stromverteiler Edenor kontrolliert, gab bekannt, dass er die Klage beim Weltbankschiedsgericht Icsid zurückgezogen hat. Sie war gegen Argentinien eingereicht worden, als Edenor von der französischen EdF betrieben wurde.

***

Die Miguens-Bemberg Gruppe

PERSONALNACHRICHTEN

Geburten

Eirik Sarvold Himmel, am 1.11.

Todesfälle

Heinrich Roth, am 13.10.
Stefan Pflügler, am 25.10
Dipl.Ing.Dr. Alfred Mendl, 83, am 1.11.

Viel mehr Grossunternehmen gehören Auslandskapital

Hundert Grossunternehmen erwirtschaften 17% des BIP Argentiniens. 1993 wurde dieser BIP-Anteil von rd. 1.000 Unternehmen geschaffen, die heute 26% BIP-Anteil bieten. Zu der wachsenden Wirtschaftskonzentration kommt auch die Internationalisierung der Kapitalbeteiligungen. 76% der Grossunternehmen haben heute ausländische Eigentümer. Die Zahlen wurden dem Wirtschaftszensus des Statistikamtes Indec über Grossunternehmen OEGE (Operativo Especial a Grandes Empresas 2004/5) entnommen.

Die erwähnten 100 Grossunternehmen tragen 64,8% zur Gesamtproduktion der Wirtschaft bei und bieten 40,2% der Arbeitsplätze. Im Jahr 1993 waren es 53,9% der Produktion und 45,3% der Stellen.

Diese Zahlen spiegeln die Konzentration der Produktion und die Produktivitätszunahme der kapitalintensiven Grossunternehmen wider. In Richtung zur Basis der Unternehmenspyramide kann die Tatsache anhaltend festgestellt werden. Die 200 grössten Unternehmen haben 2003 76,7% der Produktion beigetragen, gegen 67,7% im Jahr 1993. Die 500 grössten Unternehmen trugen 92,7% der Gesamtproduktion der 1.000 vom Indec erfassten Grossunternehmen bei.

Von diesen Unternehmen haben 76% ausländische Kapitalbeteiligungen. 1993 waren es 26%. Der Anteil der Unternehmen mit mehr als 50% Auslandskapital nahm im Vergleichszeitraum von 21% auf 51% zu.

Von den Grossunternehmen tragen jene mit Auslandskapital 76% des Produktionswertes, 80% des Mehrwertes, 67% der Lohn- und Gehaltssummen und 58% der Arbeitsplätze bei. Die Unternehmen argentinischen Kapitals schaffen 24% des Produktionswertes, 20% des Mehrwertes, 33% der Lohn- und Gehaltssummen und 42% der Arbeitsplätze

Die letzten Akquisitionen argentinischer Unternehmen durch brasilianisches Kapital, wie die grösste Zementfabrik Loma Negra und der grösste Fleischexporteur Swift, sind im Zensus noch nicht berücksichtigt, weshalb der tatsächliche Auslandskapitalanteil heute grösser ist.

Nach Tätigkeitsbereichen schafft die verarbeitende Industrie 43% des Bruttomehrwertes und 49% der Arbeitsplätze, der Bergbau einschliesslich Erdöl 27% des Mehrwertes und 3% der Arbeitsplätze, Transport und Fernverbindungen 13% des Mehrwertes und 14% der Arbeitsplätze.

Die von Grossunternehmen neugeschaffenen Arbeitsplätze werden immer weniger. Von 1993 bis 2003 wurden es um 134.462, 18%, weniger. Diese Verringerungen wurden in allen Bereichen ausser Bergbau und Handel verzeichnet.

Öffentliche Dienstleistungen im Aufwind

Die Beanspruchung öffentlicher Dienstleistungen war im September um 0,2% grösser als im Vormonat und um 17,9% grösser als im gleichen Vorjahresmonat, dem gegenüber die Zahl der in Gebrauch befindlichen Mobiltelefonapparate um 75,8% auf über 19,38 Mio. zugenommen hat. Die Zahl der Mobiltelefongespräche war um 57,7% grösser als vor einem Jahr. Die Zahl der Telefonfestanschlüsse nahm im Vorjahresvergleich um 1,4% auf heute 8,85 Mio. zu. Die Stadtgespräche über sie waren um 1,1% weniger, die Regionalgespräche um 15,5% mehr als im Vorjahresseptember.

Die Stromlieferungen nahmen um 5,6% auf 7.805 GWh zu, die Erdgasförderung um 12,9% auf 4,96 Mrd. cbm. Vorstadteisenbahnen beförderten 23,84 Mio. Fahrgäste, um 2,7% mehr als im Vorjahresseptember, die Beanspruchung der Regionalzüge blieb unverändert. Stadt- und Vorstadtbusse beförderten um 7% mehr Fahrgäste, die Zivilluftfahrt 980.000, um 8,4% mehr als im September 04. Eisenbahnfrachten nahmen um 8,7%, Luftfrachten um 3,7% zu.

An den Mautstellen der Nationalstrassen wurden um 9,1% mehr Fahrzeuge gezählt, der Provinzstrassen von Buenos Aires um 7,6% und an den Zufahrtstrassen nach Buenos Aires Stadt, um 10% mehr.

Enttäuschendes EU-Angebot bei WHO-Verhandlungen

Argentinien hat das jüngste EU-Angebot über Verringerung der Zölle auf landwirtschaftliche Erzeugnisse energisch zurückgewiesen. Knapp 42 Tage vor dem Gipfeltreffen der Welthandelsorganisation in Hong Kong ist der Vorschlag zur Begünstigung unterentwickelter Staaten erneut versandet.

Die EU-Kommission gab bekannt, dass sie bereit sei, ihre Zölle auf Agrarerzeugnisse um 35% bis 60% zu senken. Dabei müssten jedoch rd. 190 als sensibel bezeichnete Erzeugnisse ausgeklammert bleiben. Ausserdem müssten die Entwicklungsländer ihre Zölle auf Industrieerzeugnisse um 70% verringern. Darüber hinaus fordert die EU die Schaffung eines internationalen Registers geografischer Namen die als Marke gelten, der beinahe ausschliesslich ihre Unternehmen begünstigen würde.

Die allgemeine Nichtannahme wurde weniger durch die Verringerungs-Prozentsätze ausgelöst (die USA hätten sich zu Verringerungen von 55% und 90% verpflichtet, die G20 um 45% und 75%) als durch die Forderungen der EU. Die EU habe erneut darauf zurückgegriffen, wenig zu bieten und viel zu fordern, um die Doha-Runde abzubremsen. Damit beweise sie, dass sie keinen Verhandlungsfortschritt will, wie der Sekretär für Aussenhandel des Aussenministeriums, A. Chiardía, es nannte.

Unannehmbar sei die europäische Forderung, als sensibel bezeichnete Erzeunisse auszuklammern und dadurch Handelsschranken gegen Rindfleisch, Geflügel, Obst, Gemüse und andere zu errichten. Damit blieben die Ausfuhren Argentiniens und der anderen G 20 Staaten weit davon entfernt, grössere Marktanteile in den Industriestaaten erreichen zu können.

Nach Bekanntgabe seines Vorschlages erklärte EU-Kommissar Mandelson, dass er wesentliche Zollverringerungen enthalte. Der Vorschlag war das Ergebnis harter Diskussionen zwischen den EU-Mitgliedern, da Frankreich und Spanien ihre Landwirte nicht der Schutzlosigkeit ausliefern wollen. Er betonte, dass der EU-Vorschlag endgültig sei und dass er sein Mandat bis zur äussersten Grenze erschöpft habe.

In der letzten Verhandlungsrunde hatten sich die Industriestaaten verpflichtet, Exporthilfen abzuschaffen und ihre Landwirtschaftssubventionen zu disziplinieren. Bei all den Verzerrungen des Welthandels, die durch dieselben entstehen, sind es die Zollsätze, die die armen Staaten am meisten schädigen.

Die Verhandlungen sollen in Genf weiter geführt werden. Allgemein wird ein dorniger Weg nach Hong Kong vorausgesagt.

(MBH) hat 3 Bergbauvorhaben in der Provinz Chubut zurückgekauft, die sie der kanadischen Meridian Gold 02 verkauft hatte. Sie erwarb 60% der Gesellschaften, die die Erzvorkommen Huemules, Leleque und Nahuel Pan kontrollieren. Die restlichen 40% hatten sie behalten. Die Schürfrechte erstrecken sich auf 120.000 ha.

***

Der Stromverteiler Edesur gab der Börse bekannt, dass er seine Obligationen Klasse 5 mit Fälligkeit 06 zum Marktwert, bis zu einem Nennwert von $ 8,5 Mio. zurückkauft. Sie wurden im Rahmen einer mittelfristigen Auflage von bis zu U$S 450 Mio. ausgege-ben.

***

Die Provinz Córdoba wird im Dezember 49% ihrer Bank zum Verkauf anbieten. Das Angebot schliesse den Betrieb der Bank durch die Privatbeteiligung ein.

***

Aus Sicherheitsgründen beziehen immer mehr Arbeitnehmer ihre Entlohnung über Bankkonten. Der ZB zufolge gab es im Juni 5,36 Mio. dieser Gehaltskonten, um 10% mehr als im gleichen Vorjahresmonat.

***

Microsoft wird in Argentinien in den nächsten 3 Jahren U$S 60 Mio. investieren. Damit soll Informatik entwickelt und die Eingliederung von Digitaltechniken gefördert werden. Die Mitteilung wurde Wirtschaftsminister Lavagna vom Präsidenten der Microsoft International, J.Ph. Courtois, gemacht.

***

03 erwarb das US-Ingenieurdienstunternehmen CH2M Hill seinen US-Konkurrenten Lockwood Greene für U$S 95,5 Mio. und damit die in den 70er Jahren von der argentinischen Alpargatas gegründete Altécnica, die 1998 von Lockwood Greene übernommen wurde. M. Aguirre, CH2M Hill Generaldirektor für die Region hat den Auftrag, ein oder 2 lokale Unternehmen zu kaufen, um den Jahresumsatz der hiesigen Filiale von derzeit U$S 15 Mio. bis 09 auf bis zu U$S 50 Mio. zu steigern. CH2M Hill ist mit 14.500 Mitarbeitern in 110 Staaten tätig, schwerpunktmässig für die Industrie, Umwelt und Infrastruktur.

***

Das Wirtschaftsministerium gab amtlich Ermittlungen über mögliche konkurrenzfeindliche Handhabungen von Rohstoffen und Endprodukten der Kunststoff-Verpakkungsindustrie bekannt. Verdächtig seien die wenigen Branchenunternehmen und die Preiserhöhungen von Kunststofferzeugnissen, die laut Indec seit der Abwertung 120% betragen, bei einigen Rohstoffen bis zu 300%. Das Rohstoffangebot zeige eine starke Konzentration und der Bedarf sei auf viele Unternehmen verteilt. Poliethylteraftalat-Flaschen (PET) für alkoholfreie Getränke werden hier nur von Voridian, die der US-Firma Eastman Chemical gehört, hergestellt, der Restbedarf wird eingeführt. Die Herstellung von Kunststofflaschen für Mineralwasser und Speiseöl aus Polivinylchlorid (PVC) wird von der belgischen Indupa Solvay kontrolliert, die mit beinahe 74% Marktanteil der einzige Hersteller am Platz ist.

***

05 wird ein neues Rekordjahr für die argentinische Stahlindustrie. Wie der Hüttenverband CIS bekanntgab, werden 5,6 Mio. t erzeugt werden, um knapp 10% mehr als 04 und um 33% mehr als 1998, dem besten Jahr der Branche während der Konvertibilität. Der Stahlverbrauch, d.h. die Erzeugung und die Einfuhren minus die Ausfuhren, werde 4,3 Mio. t betragen, um 4% mehr als 04. Das rufe Neuinvestitionen hervor. In den nächsten 3 Jahren werden die 5 Fabriken, Acindar der brasilianischen Belgo-Mineira, Siderar und Siderca, die Blechebzw. Rohrefabriken von Techint, Acerbrag und Aceros Zapla insgesamt U$S 1 Mrd. in Kapazitätzerweiterungen investieren. Die Inlandsumsätze dieser Betriebe betrugen rd. $ 8,8 Mrd., ihre Ausfuhren U$S 1,2 Mrd. Die grösste Investition hat Siderar angekündigt, die die Kapazität ihres Werkes in San Nicolas mit U$S 680 Mio. von derzeit 2,6 Mio. Jato auf 4 Mio. Jato steigern wird. Siderca, die Röhrenfabrik des Tenarisholdings, die U$S 954 Mio. Jahresumsatz hatte, investiert U$S 70 Mio. in Kapazitätserweiterungen und Fertigungsverbesserungen. Acindar, die Bleche, Rohre und Drähte herstellt, investiert U$S 140 Mio. um die Kapazität von 1,4 Jato auf 1,7 Jato zu erhöhen.

***

Die Kfz-Industrie hat zu den bereits investierten U$S 300 Mio. bis 08 Investitionen von U$S 700 Mio. angekündigt. Um sie durchzuführen müsse allerdings eine langfristige Voraussicht möglich sein, stabile Spielregeln und vor allem Abkommen mit den Gewerkschaften, damit Lohnforderungen wie 05 nicht wiederholt werden. Zu den geplanten Investitionen kämen weiter U$S 250 Mio. der Zulieferindustrien und weitere U$S 100 Mio. der Metallindustrien. Damit könnte die Branche insgesamt 45.000 Arbeitsplätze schaffen.

***

Der Senat wird voraussichtlich nächste Woche die Gesetzesvorlage verabschieden, die das Amt für Öffentliche Einnahmen (AFIP) ermächtigt, Sozialbeitragspflichten zu schätzen, und höhere Bussen sowie Gefängnisstrafen bestimmt. Die AFIP wird Gas- oder Stromverbrauch, Käufe von Rohstoffen oder Verpakkungsmaterial, Bauvorhaben oder Betriebsoberflächen zur Ermessung, ob Sozialbeiträge hinterzogen werden, einsetzen. Die Steuerbehörde kann bestimmen, dass die Mitarbeiterzahl grösser als angegeben ist oder das Entlohnungen teilweise oder ganz schwarz bezahlt werden. Das Gesetz gestattet auch Gewinnsteuerpflichtigen, Zahlungen an Bedienungspersonal von bis zu $ 4.020 im Jahr als Steuerabzugsposten zu buchen.

***

Im Rahmen des Nationalplanes zur Beschäftigungsregulierung hat das Arbeitsministerium im Stadtteil Las Cañitas erneut nach Schwarzarbeitern in Restaurationsbetrieben gesucht. In 104 Bars, Restaurants und Kiosken haben von der Bundespolizei unterstützte Inspektoren der AFIP, des Arbeitsministeriums und der Stadtregierung im von den Strassen Dorrego, Libertador, L.M. Campos und Gorostiaga begrenzten Raum 57 Verstösse festgestellt. Von den 545 überpfüften Arbeitnehmern waren knapp 25% Schwarzarbeiter.

***

Die Regierung und der Kfz-Herstellerverband Adefa haben ein Programm zur Erleichterung des Zuganges kleiner und mittelständischer Kfz-Zulieferbetriebe (Pymes) zu technischem Beistand vorgestellt, um den Anteil heimischer Teile bei der Fertigung zu vergrössern. Der Unterstaatssekretär für Pymes erklärte, man wolle bis zu 50% der Anfangskosten zur Konkurrenzfähigkeit, wie

Positive Tourismusbilanz

Die argentinische Fremdenverkehrsbilanz, der Unterschied zwischen dem Geldbetrag, den ausländische Touristen hier ausgaben und dem, den argentinische Reisende im Ausland liessen, war in der Saison April/ Juni 2005 für Argentinien positiv. Im Vorjahr war sie negativ gewesen.

Nach Angaben des Statistikamtes Indec gaben in Ezeiza angekommene Ausländer in der Saison U$S 370,8 Mio. aus, während argentinische Auslandsreisende über Ezeiza U$S 344 Mio. ausgegeben haben. Die Zahl der Auslandsbesucher in Argentinien war in dieser Saison um 12% grösser, ihre Ausgaben pro Kopf U$S 996 gegen U$S 868 vor einem Jahr.

Die Besucher aus dem Ausland, die bei Familienmitgliedern oder Freunden übernachteten gaben insgesamt U$S 65,31 Mio. aus, jene die in Ein-, Zwei- und Dreisternehotels abstiegen, insgesamt U$S 62,56 Mio., in Vier- und Fünfsternehotels U$S 195,39 Mio. und andere U$S 47,62 Mio.

Die Zahl der Argentinier, die ins Ausland reisten, war um 5% grösser als in der Vorjahressaison. 46% waren Geschäftsreisen. Die Urlaubsreisenden gaben im Ausland pro Kopf und Tag im allgemeinen Durchschnitt mit U$S 72,6, um 26% mehr aus als im Vorjahr. Die argentinischen Besucher anderer amerikanischer Staaten gaben pro Kopf und Tag mit U$S 94,23 am meisten aus.

Die längsten Aufenthalte hatten argentinische Reisende in Europa, den USA und Kanada. Knapp ein Drittel der argentinischen Europabesucher übernachteten bei Familienmitgliedern oder Freunden und beinahe zwei Drittel der Besucher anderer amerikanischer Staaten stiegen in Vier- und Fünfsternehotels ab.

Zertifizierungen von Qualitäts- und Sicherheitsnormen, Produktänderungen, Marktstudien für Produkte, neue Software oder Vergrösserung des Informatikbeitrages, subventionieren.

***

Banken die aus der Krisenzeit noch Schulden an die ZB hatten, haben im Oktober $ 170 Mio. abbezahlt. Davon waren $ 133 Mio. für das monatliche „Matching“ und $ 36,9 Mio. die Gesamtschulden der Creditanstalt und der Bank von Corrientes. Die Restschuld aller Banken durch Diskonte der ZB beträgt $ 12,7 Mrd. Hauptschuldner sind die ofiziellen Banken Nación und Provincia und die Banco de Galicia. Für die ZB sind diese Zahlungen ein Mittel, Geld am Platz aufzusaugen und die monetäre Basis zu verkleinern.

***

Das Brauereiunternehmen CCU der chilenischen Luksicgruppe hat in den Umbau seiner Cerveceria Santa Fe Brauerei $ 36 Mio. investiert. Das erneuerte Werk wird in der kommenden Woche im Beisein des Provinzgouverneurs eingeweiht.

***

Im Oktober wurden 30.300 neue Kfz angemeldet. Wie der Kfz-Händlerverband Acara bekanntgab, waren es um 15% weniger als im Vormonat und um 23% mehr als im Oktober 04. Für ganz 05 wird mit einem Absatz von 380.000 Kfz gerechnet, nach 340.403 in den ersten 10 Monaten, um 34,7% mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum.

***

Die Handelsbilanz Argentiniens mit Brasilien ist seit 29 Monaten in Folge defizitär. In den ersten 10 Monaten 05 beträgt der Negativsaldo rd. U$S 3 Mrd., beinahe doppelt soviel wie im gleichen Vorjahreszeitraum, wie Abeceb.com feststellt. Im Oktober betrtug das Defizit U$S 333 Mio., nach U$S 365 Mio. im September.

***

Der von der Di Tella Universität ermittelte Nachfrageindex nach Arbeitskräften nahm im Oktober um 4,3% auf 117,27 Punkte zu. Im Jahr 05 nahm er bisher um 7,14% zu.

***

Wirtschaftsminister Lavagna ersuchte Bushs Handelssekretär Gutierrez, die US-Einfuhr von Rindfleisch und Zitrusfrüchten zu gestatten. Er betonte, dass in den Alca-Vehandlungen nur Fortschritte erzielt werden könnten, wenn im Rahmen der WHO-Verhandlungen im Dezember, in Hong Kong, ein Abkommen über Verringerungen der Argarsubventionen geschlossen werden kann.

***

Das Unternehmen „Trenes de Bue-nos Aires“ (TBA), das den Eisenbahn-Passagierdienst der Linien Sarmiento und Mitre in Konzession betreibt, hat in einer bezahlten Anzeige darauf hingewiesen, dass beim Attentat auf einen Zug in Haedo 15 Waggons ganz zerstört wurden, ebenso wie das Gebäude der Station. In 10 Monaten 05 hat das Unternehmen 450 Klagen wegen Sabotage bei Gericht eingereicht, über Diebstahl von Eisenbahnmaterial. In 3 Jahren sind es schon 1.700 Fälle. Vom Beginn der Konzession im Mai 1995 bis Ende 1999 wurden Investitionen für $ 266 Mio. durchgeführt, was zu einer spürbaren Besserung des Dienstes führte. In den Jahren 2000/3 sanken die Investitionen auf $ 67 Mio. Der Staat ist seinen Verpflichtungen nicht nachgekommen $ 1,3 Mrd. zu investieren. 2003/5 hat der Staat $ 100 Mio. investiert. Zwischen 05 und 07 sind Investitionen für $ 600 Mio. vorgesehen. Von den Einnahmen bestehen 53% im Verkauf von Fahrkarten und 47% in staatlichen Zuschüssen. Der Tarif ist mit durchschnittlich u$s 0,40 der billigste der Region, gegen u$s 0,50 in Santiago de Chile, u$s 0,59 in Rio de Janeiro und u$s 0,67 in Sao Paulo. TBA baut gegenwärtig zweistöckige Passagierwagen, die die Transportkapazität um 40% erhöhen werden.

***

Die Dürre in der Zentralgegend der Provinz Chaco („El impenetrable“) hat schon zum Tod von über 1.000 Rindern geführt. Die Dürre hält schon sechs Monate an und ist die schlimmste der letzten 80 Jahre.

***

Der Senat hat den Aufschub um 120 Tage von Zwangsversteigerungen wegen Hypothekenschulden von einzigen, ständigen Familienwohnungen als Gesetz verabschiedet. Dieses Gesetz würde Schulden an Banken nicht betreffen, da mit ihnen Umschuldungsabkommen getroffen wurden. Hingegen würden rd. 9.000 Privatschulden für insgesamt $ 230 Mio. geschützt werden. Diese Schuldner zahlen an den durch Gesetz 25.798 geschaffenen Treuhandfonds der Banco Nación Raten, damit der Staat die Hypotheken übernimmt. Doch die Gläubiger erreichen bei Gerichten Erklärungen über die Verfassungswidrigkeit des Vorganges, wodurch die Zwangsversteigerungen rechtens werden. Im Gesetz 25.798 ist die Eintragung der Hypothekenschuld in den Treuhandfonds für Banken optativ und für notarielle Abmachungen Pflicht, was Anlass zu den Klagen gibt. Der Oberste Gerichtshof hebt diese Versteigerungen in den Einzelfällen auf, ohne bisher die prinzipielle Rechtsfrage der Pesifizierung dieser Schulden geklärt zu haben.

***

Wie die ZB mitteilt, haben die Bankeinlagen im Oktober um 1,5% auf $ 119,3 Mrd. zugenommen. Ursache sei die Zunahme auf den Sichtkonten der öffentlichen Hand. Die Einlagen bei den öffentlichen Banken nahmen um 3,7% auf $ 32,74 Mrd. zu, durch 11,5% mehr auf Sichtkonten und 4,4% weniger auf Fristeinlagen ohne Inflationsanpassung. Bei Privatbanken nahmen die Einlagen um 0,7% auf $ 85,08 Mrd. zu, davon auf Sichteinlagen um 0,1% und auf Fristeinlagen um 1%. Nicht indexierte Einlagen nahmen um $ 261 Mio. zu, CER-Indexierte um $ 167 Mio. Die Zinssätze auf 30 Tage betrugen 3,29%, gegen 4% in der Vorwoche und 3,97% vor 30 Tagen.

***

Die italienische Benetton Textilgruppe stiftet im Januar 06 der Pro-

vinzregierung von Chubut 7.500 ha nahe der Ortschaft Gualjaina, 150 km von Esquel, mit der Bedingung dass sie für ein anhaltendes Vorhaben zugunsten der Mapuche Indianerfamilien der Gegend verwendet werden. Die Ländereien sind für Akkerbau und Viehzucht geeignet, haben eine Schule, Windkraftanlagen und Wasser vom Chubut-fluss.

***

Verkäufe an ausländische Besucher haben im Vorjahresvergleich im Oktober um 53% und in den 10 Monaten 05 um 39% zugenommen. Der Index des Global Refund, durch den diesen Käufern bei der Ausreise die MwSt. rückerstattet wird, zeigt, dass dieser Absatz in den angeschlossenen Lokalen gegenüber 04 um 25% zugenommen hat.

***

Durch Dekret 1352/05 (Amtsblatt vom 4.11.05) wurde bestimmt, dass bis zum 31.12.06 bei Kleinunternehmen, die Kapitalgüter mittels eines Leasingvertrages kaufen, die Amortisationsfristen des Kredites kürzer als die der normalen Abschreibung sein dürfen. Das entspricht einer beschleunigten Abschreibung, die die Steuergrundlage der Gewinnsteuer zunächst verringert, wobei sie nachher entsprechend zunimmt. Finanziell ist dies für Unternehmen von Vorteil.

***

Der Index der Konsumenpreise des INDEC wurde im Oktober durch Zunahme von 3,8% bei der Sparte „Bekleidung" in die Höhe getrieben, was auf den Saisonwechsel zurückzuführen ist. Die Sparten „Erziehung" und „Freizeitausgaben" stiegen um je 1,7%, „Gesundheitsausgaben" um 1%, „Wohnung und öffentliche Dienste" und „Wohungsausrüstung und Instandhaltung" um je 0,5%, „Transport und Fernverbindungen" um 0,4% und „Nahrungsmittel und Getränke" um 0,2%. Da sich diese Sparte stärker auf den Konsumkorb der ärmeren Bevölkerung auswirkt, stieg der Index für diese viel weniger.

***

Das Amt für öffentliche Einnahmen (AFIP) hat die durch e-mail übertragenen Rechnungen legalisiert, was bedeutet, dass sie nicht mehr gleichzeitig auf einem Papierformular abgedruckt werden müssen, wie es bisher der Fall war. Die Rechnungen müssen über den gleichen Weg der AFIP gemeldet werden, die ein besonderes Genehmigungsverfahren eingeführt hat. Die AFIP macht ständig Fortschritte auf dem Gebiet der Informatik, im Gegensatz zu den anderen staatlichen Stellen, die auf diesem Gebiet weit zurückgeblieben sind.

***

Einer Umfrage der ProTejer Stiftung bei 100 Texil- und Bekleidungsunternehmen zufolge, planen 41% von ihnen im letzten Quartal 05 Investitionen in ihrem Produktionsbereich. Nur 21% der Mittel werden von Banken gewährt, 45% werden Eigenmittel sein und 26% Lieferantenkredite. 31% sehen zusätzliche Arbeitsplätze vor und 51% rechnet mit Absatzzunahmen.

***

Die Kfz-Produktion hat im Oktober im Vorjahresvergleich um 19,8% und im Vormonatsvergleich um 2,6% auf 30.503 Einheiten zugenommen. Wie der Herstellerverband Adefa weiter mitgeteilt hat, nahmen die Ausfuhren um 20,1% zu, die Verkaufszahlen der Konzessionäre gingen hingegen um 11,9% zurück.

***

Die EU hat die Einfuhrbewilligung als Viehfutter von transgenem Mais 1507 erteilt. Er ist besonders widerstandsfähig gegen Parasiten und das Unkrautvertilgungsmittel Ammoniumglifosfat, dessen Einsatz in Argentinien im März gestattet wurde. Die EU-Bewilligung auf 10 Jahre gilt nur für Viehfutter. Als Nahrungsmittel für Menschen wird die Maissorte noch weiteren Untersuchungen unterworfen.

***

Die MacroBansud Bank gab bekannt, dass sie sich bereit erklärt hat, die vorläufig gesperrte Banco Empresario de Tucumán zu übernehmen und dass sie über den Kauf des Aktienpaketes verhandelt, das die Comafi Bank von der Banco de Tucumán, dem Banker dieser Provinz, besitzt. MacroBansud würde Passiven von $ 150 Mio. übernehmen, die dem Wert der zu übertragenden Aktiven entsprechen, zu denen $ 59 Mio. der Firma Sedesa (Seguro de Depósitos SA) kämen.

***

Die Fusion der multinationalen Getränkeunternehmen Pernod Ricard und Allied Domecq hat auch in Argentinien einen Marktersten geschaffen. Sie wurde hier mit der einzigen Auflage bewilligt, dass die Wacholderbranntweinmarke Bols abgestossen werden muss. Das neue Unternehmen unter dem Namen Pernod Ricard wird U$S 105 Mio. umsetzen. Mit 15% Marktanteil bei Qualitätsweinen zu mehr als $ 3,50 die Flasche wir es die Marktspitze mit der Firma Catena teilen. Bei Whiskys und Likören wird sie Markterste und bei Qualitätssekt die 2. sein. Unter seinen Weinmarken am Platz befinden sich Graffigna, Etchart, Colón, Santa Silvia, Calvet und Balbi, bei Sekt Mumm und Petigny, bei Likören Wihs, Tía María und Cusenier, bei Wacholderbranntwein Beefeater und bei Whiskys Chivas Regal, Blenders und Jameson.

***

Die Abgeordnetenkommissionen für Fernverbindungen und Informatik, öffentliche Bauten, Wirtschaft und Haushalt und Finanzen haben gemeinsam mit Änderungen die Gesetztesvorlage des Planungsministeriums über die Schaffung des Satellitenunternehmens ArSat angenommen. Der Senat hat die Vorlage bereits gutgeheissen.

***

Der Wirtschaftsfachmann M.A. Broda rechnet für 05 mit einer BIP-Wachstum von mindestens 8,4%. Das würde einen guten Überhang für 06 bringen, in dem mit 5,4% gerechnet werde. Die Angaben wurden bei einem Vortrag in der Austral Universität gemacht.

***

WIRTSCHAFTSÜBERSICHT

Inflationsbekämpfung

Auf die bange Frage „Was nun?", die wir in unserem letzten Kommentar nach den Parlamentswahlen stellten, gab Wirtschaftsminister Roberto Lavagna zeitgleich eine schnelle und wirksame Antwort. Präsident Kirchner hatte sein fiskalisches Konzept gebilligt, das darin besteht, dass die Überschüsse der laufenden Einnahmen über die im Haushalt verbrieften Ausgaben nicht mehr, wie teilweise bisher, für zusätzliche Ausgaben zweckbestimmt, sondern vielmehr auf ein sogenanntes antizyklisches Konto deponiert werden.

Diese Fiskalpolitik ist dazu angetan, tiefgreifende Wirkungen nach sich zu ziehen. Zunächst sei festgehalten, dass die Altpräsidenten Alfonsín, Menem und Duhalde, die zusammen mit De la Rúa allesamt Defizite im Haushalt erwirtschaftet hatten, nach den Wahlen als politische Verlierer abschlossen. Hingegen genossen Präsident Kirchner und Expräsident Adolfo Rodríguez Saá ihre Wahlsiege. Beide hatten in ihren Provinzen Santa Cruz bzw. San Luis als Gouverneure Fiskalüberschüsse erzielt und das überschüssige Geld nicht ausgegeben, sondern vielmehr auf Bankkonten gespart, Santa Cruz in der Schweiz und San Luis im Banco de la Nación in Argentinien. Das Wahlvolk hat sich mit seinen Stimmen für Überschüsse im Haushalt entschieden und damit die neue Fiskalpolitik untermauert.

Kirchner betreibt seit 2003 als Landespräsident ebenfalls eine Fiskalpolitik mit Primärüberschüssen, die bisher besonders erfolgreich war. Zeitweise hatte das Schatzamt sogar für über eine Milliarde Dollar Devisen am Markt erworben, zunächst im Ausland angelegt und dann für die Bedienung der Devisenschulden eingesetzt, die nicht anderweitig refinanziert werden konnten.

Diese Prozedur soll künftig nach Massgabe der laufenden Überschüsse der Einnahmen wieder praktiziert werden. Das entlastet die Zentralbank von der monetär stets riskanten Verpflichtung, bei Aufwertung des Pesos am Devisenmarkt mit Stützungskäufen aufzutreten und in der Folge Pesos im Gegenwert zum Tageskurs zu schöpfen, die wiederum mit der Ausgabe von Eigenwechseln (Lebac, Nobac) abgeschöpft werden, um inflationäre Auswirkungen zu verhüten. Das kostet freilich Zinszahlungen, die die Gewinne der Zentralbank durch Zinseinnahmen aus Devisenanlagen schmälern. In letzter Instanz verringert das die Einnahmen des Schatzamtes, das die Gewinne der Zentralbank als deren Eigner abzieht. Mit Devisenkäufen des Schatzamtes, sofern die Gegenwerte in Pesos als Folge der Einnahmenüberschüsse verfügbar sind, entfällt diese Prozedur, ohne dass inflationäre Folgen befürchtet werden müssen.

Soweit die monetäre Wirkung der neuen Fiskalpolitik. Die Zentralbank kann künftig mühelos Marktpflege am Devisenmarkt betreiben, um ungewünschte Kursschwankungen zu verhüten, was freilich den unvorsichtigen Erklärungen des ZB-Präsidenten Martín Redrado in Paris widersprechen würde, der sagte, die ZB wird bei Kurshaussen nicht intervenieren. Eine Marktpflege muss ohne begleitende Erklärungen betrieben werden, damit sie glaubwürdig ist.

Die neue Fiskalpolitik hat indessen andere Wirkungen, die nicht minder bedeutungsvoll sind. Künftig sollen die Staatsausgaben prinzipiell nicht höher ausfallen, als sie im Haushaltsgesetz vorgesehen sind. Das gilt zunächst für 180 Tage und betrifft die beiden letzten Monate des diesjährigen Haushalts und die vier ersten Monate des nächsten. Sicherlich wird diese Fiskalpolitik, wenn sie erfolgreich ist, auch später fortgesetzt werden, zumal 2006 kein Wahljahr ist.

Die Prozedur, mit der die Exekutive überschüssige Einnahmen verausgabte, läuft über Notstandsdekrete des Kabinettschefs Alberto Fernández mit der Unterschrift aller Kabinettsminister unter Umgehung des Kongresses. Dadurch wurden neue Ausgaben ermächtigt, die mit Überschüssen finanziert wurden. Künftig entfallen

diese zusätzlichen Ausgaben.

Das dürfte auch die umfangreichen Wahlversprechungen des Präsidenten betreffen, sofern sie nicht im Haushalt verbrieft sind. Es geht dabei um über $ 20 Mrd. seit Anfang Januar, von denen niemand weiss, wie, wann und wo die versprochenen Gelder locker gemacht werden, meistens mit Zuschlägen an Lieferanten, vielfach durch Geldsubventionen direkt an die Begünstigten. Minister Lavagna hatte, wie erinnerlich, rund $ 30 Mrd. an zusätzlichen Ausgabenwünschen für den Haushalt 2006 abgewiesen. Mit der neuen Fiskalpolitik kommen ungenannte Beträge hinzu, die entfallen, weil die Überschüsse nicht mehr dafür umgeleitet werden dürfen.

Das antizyklische Bankkonto der Überschüsse soll theoretisch zunächst gehortet werden, bis die Konjunktur abflaut und gelegentlich neu angeregt werden müsste. Indessen darf erwartet werden, dass auch die Bedienung der Devisenschulden Gegenstand der Zahlungen dieses Kontos sein dürfte, sofern nicht alternative Finanzierungen einspringen. Hier haken die bevorstehenden Verhandlungen mit dem Internationalen Währungsfonds ein, die hauptsächlich die Umschuldung der Kapitalfälligkeiten im Visier haben. Wie verlautet, sollen sowohl die Zinsen als auch 30% der Tilgungen bezahlt werden, wogegen 70% der letzteren umgeschuldet werden sollen. Das entlastet den Haushalt und besagtes Konto, solange nicht andere Finanzquellen erschlossen werden können. Die Regierung soll hierfür ohne die schützende Hand des US-Schatzamtes verhandeln, wie Präsident George W. Bush in Washington vor seiner Abreise zum Amerika-Gipfel von Mar del Plata der Presse, darunter auch Jorge Elías der Zeitung „La Nación“, eröffnete. Bei der vorherigen Verhandlung von 2003 hatte sich Präsident Bush für Argentinien im Fondsdirektorium eingesetzt, wo die US-Regierung gegebenenfalls ein Machtwort spricht. Bush zeigt sich erfreut über die Erholung der argentinischen Wirtschaft seit 2002.

Im kommenden Haushalt 2006, dessen Gesetz angeblich vor dem Amtsantritt der neuen Parlamentarier am 10. Dezember verabschiedet werden könnte, sind keinerlei Gehaltszulagen für Beamte vorgesehen. Wenn hierfür keine Überschüsse eingesetzt werden, bleibt es dabei, dass diese Gehälter eingefroren bleiben bis zum Wahljahr 2007. Das wird freilich Sozialkämpfe und Auseinandersetzungen mit dem Nationalstaat als Arbeitgeber herbeiführen, die auszufechten sind. Die Sozialrenten können möglicherweise mit höheren Einnahmen der Sozialstelle Anses angehoben werden, sofern letztere nicht auch in die Gesamteinnahmen zwecks Überschüsse einbezogen werden, die auf Konto deponiert werden. Das bleibt abzuwarten.

Die Tatsache, dass das antizyklische Konto besteht und gelegentlich wachsende Überschüsse verzeichnet, sofern die Konjunktur weiter aufstrebt und die Eintreibung der Steuern Fortschritte ausweist wie bisher, wird freilich politisch interessierte Kreise bewegen, ständig Druck auf die Regierung auszuüben, damit die neue Fiskalpolitik aufgelockert wird und ihre Wünsche befriedigt werden können. Bekanntlich operieren Politiker, Spitzenbeamte und Lieferanten pausenlos, um Staatsausgaben zu ermöglichen bzw. zu ergattern.

In diesem Sinne erscheint es eigentlich vorteilhafter, die Überschüsse für den vorzeitigen Kauf der am höchsten verzinsten Staatsbonds am Kapitalmarkt einzusetzen, um die Bonds gegebenenfalls wieder zu verkaufen, wenn das antizyklische Konto benutzt wird, um die Konjunktur zu stützen. Das Schatzamt verdient dabei viel Geld, bewirkt Liquidität und allenfalls höhere Preise der Bonds, die niedrigere Zinssätze herbeiführen. Die Staatsschuld würde dann abgebaut, wie es die Regierungspolitik gegenüber dem Internationalen Währungsfonds längst betreibt. Ist bei flauer Konjunktur Finanznot am Mann, können die vorzeitig erworbenen Bonds wieder verkauft werden, was dem antizyklischen Denken entspräche.

Insgesamt stellt sich die neue Fiskalpolitik als echte Inflationsbekämpfung dar, indem sie die Geldschwemme verhindert, die Solvenz des Schatzamtes festigt und Gehaltsansprüche im Staatsbereich ablehnt. Das müsste auch auf die Lohn- und Gehaltsforderungen im privaten Bereich abfärben, sofern freilich Arbeitsminister Tomada mitmacht, was noch zu beweisen ist.

Der absurde Streit um die neuen Papierfabriken in Uruguay

Nachdem vor etwa einem halben Jahr bekannt wurde, dass eine finnische und eine spanische Firma je eine grosse Zellulose- und Papierfabrik in Uruguay, in Fray Bentos, am Uruguay Fluss, errichten würden, ist in Argentinien ein zunehmender Widerstand gegen die souveräne Entscheidung des Nachbarstaates aufgekommen, mit dem Argument der Verschmutzung der Gewässer des Uruguay Flusses. Das Argument ist schlicht unhaltbar, da die Normen, die in dieser Beziehung in Europa bestehen, sehr strikt sind, auch für Anlagen, die an das Ausland geliefert werden. Abgesehen davon ist die Reinigung von Abwässern mit schädlichen Substanzen kein Problem. Die Abwässer werden in grosse Becken übertragen, wo sie zunächst chemisch behandelt werden und dann sukzessive in weitere Becken weitergeleitet werden, bis es sich um reines Wasser handelt, das in den Fluss weitergeleitet oder für Bewässerung verwendet wird. Das Problem besteht nur in Fällen, wo die Fabriken keine Möglichkeit haben, über Land für die Abwasserbehandlung zu verfügen. Das ist jedoch in Fray Bentos gewiss nicht der Fall. Es ist einfach undenkbar, dass sich Unternehmen, die so hohe Beträge investieren (insgesamt u$s 1,8 Mrd.) der Möglichkeit aussetzen, die Fabriken wegen Umweltverschmutzung stilllegen zu müssen.

Frau Dr. Ing. María Cristina Area, von den Universität von Misiones, die in Kanada in ihrem Fach promoviert hat und als erstklassige Expertin auf diesem Gebiet anerkannt ist, erklärt in der Zeitung „Clarín“, dass die finnische Firma auf alle Fälle ein Verfahren mit Chlordioxyd verwenden wird (statt vergastes Chlor, das für die menschliche Gesundheit schädlich ist), wobei dieses Verfahren im Abkommen von Stockholm über organische ständig verunreinigende Substanzen zugelassen ist, da es sich um eine umweltfreundliche Substanz handelt. Man kann annehmen, dass auch die spanische Firma dieses Verfahren anwenden wird. Frau Area hat keine Beziehung zu den Firmen, die die Zelullose- und Papierfabriken errichten werden.

Die Unternehmen, um die es hier geht, haben bestimmt überhaupt kein Problem, sich zu verpflichten, sich an die strengen EU-Umweltnormen zu halten. Hingegen hätten argentinischen Unternehmen am Paraná, die die Abwässer kaum reinigen, bestimmt ein Problem, wenn sie diese Normen einhalten müssten. Wenn es schliesslich zu einem Abkommen mit Uruguay kommt, in dem sich beide Länder verpflichten, strikte Umweltnormen einzuhalten, könnte dies zum Bumerang für die argentinischen Fabriken werden.

Der Gouverneur von Entre Rios, Jorge Busti, hat sich des Falles energisch angenommen und dabei sogar angedeutet, die uruguayische Regierung hätte eventuell Schmiergelder empfangen. Das hat zu einem diplomatischen Konflikt geführt. Die Äusserungen von Busti sind eine Unverschämtheit.

Der Gouverneur hat dann seine Behauptung abgeschwächt, nachdem die Regierungen Uruguays und Argentiniens ihre Botschafter zurückgerufen hatten. Abgesehen davon muss man sich schon wundern, dass ein Gouverneur gegen die Interessen seiner Provinz Stellung nimmt. Denn Entre Rios ist eine Provinz mit viel Forstwirtschaft, wobei der Holzpreis bestimmt steigen wird, wenn die zwei grossen Fabriken in Uruguay als Käufer auftreten. Die künstlichen Wälder in Uruguay reichen nicht aus, um die Fabriken zu beliefern. Ein höherer Preis für Holz führt auch dazu, dass mehr aufgeforstet wird.

Betroffen durch die neuen Fabriken sind die bestehenden argentinischen Zellulose- und Papierfabriken, besonders die von Celulosa Argentina in Zárate und die von Papel Prensa in San Pedro, aber auch andere holzverarbeitende Fabriken, wie die von Masisa (Pressholz) in Concordia. Sie werden in Zukunft mehr für das Holz zahlen müssen und eine Kostenerhöhung erleben, wobei die lokalen Papierfabriken mit neuen in Uruguay werden konkurrieren müssen, die mit Spitzentechnologie ausgerüstet sind. Die lokale Industrie und die Regierung, sowohl die nationale, wie die der Provinz Entre Rios, sollten sich darum kümmern, dass schon jetzt mehr aufgeforstet wird, um der in einigen Jahren stark erhöhten Nachfrage nachzukommen.

Die uruguayische Regierung hat eine viel vernünftigere Stellung eingenommen als die argentinische. Sie beschränkt sich darauf, zu versichern, dass die Fabriken strikte internationale Umweltnormen achten werden. Aber sie geht nicht auf das Grundproblem ein, das in der zukünftigen Zunahme des Holzpreises besteht, der den argentinischen Fabriken zu recht Sorge bereitet. Ob diese Unternehmen hinter dem Vorgehen

der Umweltorganisationen und des Gouverneurs Busti stehen, sei dahingestellt. Es wäre auf alle Fälle gut möglich; denn der ganze Krawall ist sonst schlicht unbegreiflich.

Fiskaleinnahmen weiter auf hohem Stand

Die gesamten Einnahmen des Nationalstaates an Steuern, Sozialabgaben, Zöllen und Gebühren lagen im Oktober mit $ 9,89 Mrd. um 23% über dem gleichen Vorjahresmonat und fast genau gleich hoch wie im September, obwohl auf Oktober Vorschüsse der Gewinnsteuer entfallen, die es im September nicht gab. In 10 Monaten 2005 lagen die Einnahmen mit $ 97,84 Mrd. um 19% über dem Vorjahr. Wenn man die Zunahme der Preise gemäss Index der Konsumentenpreise abzieht, so verbleibt noch im Oktober eine reale Zunahme von etwa 13% und in 9 Monaten von 9%, was mehr als die Zunahme des BIP ist. Das ist normal, da bei starkem Wachstum der Wirtschaft, wie er in den letzten Jahren besteht, der Umsatz von Kfz u.a., bei denen es keine Hinterziehung gibt, und auch von Haushaltsgeräten und Eelektronik, bei denen diese relativ gering ist, viel stärker als das BIP zunimmt. Ebenfalls steigen dann die Gewinne und persönliche Einkommen, wobei sich in diesem Fall der Umstand auswirkt, dass als Folge der Inflation eine kalte Zunahme der Progression stattfindet. Ebenfalls hat sich der Umstand ausgewirkt, dass der Aussenhandel stärker als das BIP zugenommen hat, was mit erhöhten Einnahmen von Import- und Exportzöllen einher geht. Man kann vorwegnehmen, dass das Plansoll für ganz 2005, von $ 106,91 Mrd. bei weitem übertroffen werden wird. Die Hochrechnung der 10 Monate auf das ganze Jahr ergibt $ 117,41 Mrd.

Der Erlös der MwSt. lag mit $ 3,05 Mrd. um 18,6% über dem Vorjahr und um 10,5% unter dem Vormonat. Letzteres erklärt sich zum Teil durch eine Zunahme der Rückgabe der MwSt. an Exporteure gegenüber September um 41,6% auf $ 280 Mio. Indessen lag die direkt vom Steueramt eingenommene MwSt. im Oktober um 12,9% unter September, wofür keine Erklärung gegeben wurde.

Der Erlös der Gewinnsteuer lag im Oktober mit $ 2,23 Mrd. um 31,8 % über dem Vorjahr und um 7,5% über dem Vormonat. In 10 Monaten lagen die Einnahmen dieser Steuer um 19% über dem Vorjahr. Der Sprung im Oktober zeugt von der guten Konjunktur. Offensichtlich wurde viel mehr verdient als im Vorjahr.

Die Einnahmen aus Exportzöllen lagen mit $ 1,01 Mrd. um 13,1% über dem Vorjahr und 4,8% über dem Vormonat. Der Erlös der Steuer auf Giro- und Sparkontenbewegungen lag mit $ 794,4 Mio. um 23,3% über dem Vorjahr und um 2,5% unter dem Vormonat. Dass hier eine Zunahme stattgefunden hat, die über der des BIP zu laufenden Werten liegt, zeigt, dass diese Steuer sich nicht, wie allgemein angenommen wird, auf den Umfang der Zahlungen über Banken ausgewirkt hat. Dabei muss man berücksichtigen, dass die Steuer zum Teil durch die Rückvergütung der MwSt. bei Verwendung von Kredit- und Zahlkarten mehr als ausgeglichen wird.

Die Unternehmerbeiträge zu den Pensionskassen lagen mit $ 1,17 Mrd. um 43,7% über Oktober des Vorjahres und um 9,5% über September. Die persönlichen Beiträge lagen mit $ 706,9 Mio. um 36,2% über dem Vorjahr und um 6,3% über dem Vormonat. Dieser Sprung weist auf eine höhere legale Beschäftigung bei wesentlich höheren Löhnen und Gehältern hin. Die Zulagen, die im Laufe des letzten Jahres stattgefunden haben, sind allgemein sehr bedeutend, in einzelnen Fällen über 50%. Das wird sich zunehmend auf die Preise auswirken.

Das Haushaltsgesetz für 2006 sieht keine Änderungen der Steuern vor, wobei sich Lavagna stets den zahlreichen Forderungen in dieser Hinsicht schroff widersetzt. Der einzige Punkt, in dem er bereit ist, Steuereinnahmen zu opfern, ist bei Vergünstigungen, die für bestimmte Investitionen gewährt werden.

Argentinischer Aussenhandel

In Mio. Dollar

	Ausfuhren		Einfuhren		Saldo	
2004						
September	2.969	(2.369)	2.013	(1.318)	956	(1.051)
Oktober	2.838	(2.436)	1.958	(1.440)	880	(996)
November	3.043	(2.447)	2.198	(1.336)	845	(1.112)
Dezember	2.962	(2.452)	2.095	(1.508)	867	(944)
2005						
Januar	2.743	(2.279)	1.890	(1.599)	852	(680)
Februar	2.578	(2.386)	1.862	(1.599)	716	(1.037)
März	2.578	(2.386)	1.862	(1.599)	716	(1.037)
April	3.559	(3.025)	2.379	(1.638)	1.180	(1.351)
Mai	3.666	(3.350)	2.478	(1.779)	1.188	(1.571)
Juni	3.416	(2.907)	2.724	(2.025)	692	(882)
Juli	3.571	(3.008)	2.349	(1.957)	1.222	(1.051)
August	3.786	(2.934)	2.625	(2.020)	1.161	(914)
September	3.479	(2.969)	2.468	(2.013)	1.011	(956)

Quelle: Indec, Vorjahr (...), * Provisorische Zahlen

Konkurse und Vergleichsverfahren

(in Pesos)

	2003	2004
Nov.	13.036.411	26.748.879
Dez.	911.509.468	26.092.667
	2004	**2005**
Feb.	15.523.689	14.722.856
März	29.315.283	20.120.837
Apr.	8.329.481	9.014.241
Mai	42.611.500	459.963.502
Juni	27.843.681	39.956.189
Juli	3.808.981	10.042.021
Aug.	36.876.665	19.379.105
Sep.	76.184.428	22.601.948
Okt.	23.906.162	11.625.005

PREISENTWICKLUNG

Änderung in Prozenten I: gegenüber Vormonat, II: gegenüber Vorjahr

Monat	Konsumentenpreise		Grossistenpreise allgemein		Grossistenpreise: national				Baukosten	
					Landwirtschaftlich		Industrieprodukte und Strom			
	I	II	I	II	I	II	I	II	I	II
2004										
Oktober	0,4	5,7	0,6	11,3	-2,9	-5,0	0,7	10,5	0,7	15,0
November	0,0	5,4	-1,2	8,8	-2,1	-8,7	0,3	10,1	0,5	12,7
Dezember	0,8	6,1	0,9	7,9	-0,6	-10,4	0,9	10,2	0,5	11,8
2005										
Januar	1,5	7,2	-1,0	7,1	-1,4	-11,6	0,8	11,7	2,8	12,5
Februar	1,0	8,1	1,1	6,8	2,6	-9,6	0,4	9,6	0,7	11,6
März	1,5	9,1	2,0	8,5	4,9	-5,0	1,0	9,7	2,4	12,8
April	0,5	8,8	1,5	9,2	-1,1	-6,4	0,4	9,4	2,4	14,3
Mai	0,6	8,6	-0,1	7,7	-0,4	-5,4	0,4	8,3	1,1	14,7
Juni	0,9	9,0	0,2	7,7	3,1	-0,3	0,2	7,7	0,4	13,1
Juli	1,0	9,6	1,2	8,1	4,0	6,4	0,5	7,6	0,4	13,4
August	0,4	9,7	1,3	6,9	0,5	5,1	0,7	5,9	0,8	13,8
September	1,2	10,3	1,9	8,0	0,6	7,1	0,6	6,4	0,7	13,4
Oktober	0,8	10,7	1,1	9,2	-	-	1,1	7,6	1,0	14,6

Quelle: INDEC